

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael | St. Johannes | Der MaiHof - St. Josef | St. Karl
St. Leodegar im Hof | St. Maria zu Franziskanern | St. Paul | St. Philipp Neri | St. Theodul

Gemeinsam in die Zukunft

Am 22. März stimmen die Mitglieder der Römisch-katholischen Kirchgemeinden Luzern und Reussbühl über eine Fusion ab. Informationen dazu auf [Seite 3](#)

Zwischenraum

Vor zwei Jahren startete das Projekt «Zwischenraum» mit dem Ziel, wenig bis ungenutzte Räume zu vermieten. Nun werden bereits zum dritten Mal Räume ausgeschrieben. [Seite 4 und 5](#)

Kein Latein mehr

Seit Jahresbeginn müssen die Akten im Vatikan nicht mehr zwingend in Latein verfasst werden. Hat das umgangssprachlich «tote» Latein ausgedient? [Seite 6](#)



Guggermesse in der Kirche St. Johannes (2025). Foto: Roberto Conciatori

Schöne und bunte Fasnacht

Spätestens mit der Tagwach am Schmutzigen Donnerstag, 12. Februar, hält die Fasnacht Einzug in Luzern. Die Guggenmusigen spielen in den folgenden Tagen auch in Kirchen. Wo und wann die verschiedenen Guggenmessen stattfinden, entnehmen Sie den Pfarreiseiten [im Innenteil](#)

Kolumne



Herbert Gut ist Leiter der Pfarrei St. Johannes.

> Systemfehler Kirche. Stellen Sie sich vor, die Kirche hätte sich vor 2000 Jahren geirrt – nicht in Kleinigkeiten, sondern im Kern. Nicht absichtlich, aber folgenreich. Der Fehler: Wir dachten, die grösste Verwandlung sei Jesu Tod und Auferstehung gewesen. Dabei geschah sie 30 Jahre und 9 Monate früher, in Nazareth, als eine junge Frau namens Maria sagte: «Mir geschehe nach deinem Wort.» Und Gott verwandelte sich und wurde Mensch. Nicht durch männliche Macht, sondern durch weibliche Zustimmung. Maria ist keine passive Magd, sie ist Co-Kreatorin der Neuschöpfung Gottes. Ohne ihr Ja keine neue Menschheit.

Maria als Co-Kreatorin

Die Kirche aber baute ihre zentrale Feier der Eucharistie auf Golgatha, nicht auf Nazareth. Opfer statt Geburt. Passion statt Inkarnation. Und vor allem: männliche Priester als alleinige Wandler von Brot in Leib. Dabei zeigt Maria: Verwandlung braucht Partizipation, nicht Hierarchie. Sie fragt Gott nicht um Erlaubnis, ob sie mitdarf – Gott braucht sie! Ohne Maria keine Verwandlung. Was wäre, wenn wir Eucharistie so feiern würden? Nicht als Wiederholung eines Opfers, sondern als Fortsetzung der Menschwerdung? Wenn alle – Frauen, Männer, Kinder – gemeinsam sprechen würden: «Uns geschehe nach deinem Wort.» Die noch immerwährende Dominanz der Männer am Altar ist kein göttliches Gesetz, sondern historischer Betriebsunfall und geistliche Verengung. Die grösste Verwandlung der Geschichte geschah durch eine Frau. Zeit, das zu feiern – gemeinsam.

Herbert Gut

Freiräume schaffen im Gefängnis

Seelsorge im Gefängnis schaffe Freiräume, sagt der reformierte Theologe Rolf Stieber. Darüber hat er ein Buch geschrieben. Sein Luzerner Kollege Michel Müller spricht lieber von «Anleitung zur Selbsthilfe».

Rolf Stieber war viele Jahre Seelsorger im Männerstrafvollzug im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen. Dabei hatte er es mit Menschen zu tun, «welche die Gesellschaft zu den Letzten gemacht hat», wie der Theologe Fulbert Steffensky im Vorwort von Stiebers Buch «Begegnungen auf Seelenhöhe» schreibt. Der Autor berichtet darin von seinen Begegnungen mit Gefangenen. Zum Beispiel mit dem kriegsversehrten Jamal aus dem Libanon, den er als «ausgehungert nach einem vertrauensvollen, verlässlichen Kontakt» erlebte. Oder mit Langzeitsinasse Peter, den Stieber durch seine Krankheit hindurch bis zu einem Sterben in Würde begleitete. Es sind bewegende Zeugnisse aus einer Welt, die man von aussen kaum erahnen kann. Für seine seelsorgliche Arbeit hatte Stieber eine Zielvorstellung: Die Seelsorge im Strafvollzug soll für ihn «Freiräume schaffen, in denen die so vielfach gefangenen Männer wenigstens temporär dem Bann der Fremd- und Eigenerwartung entkommen konnten», wie er schreibt. Er wollte sie «so begleiten, dass sie zur Wirklichkeit ihres eigenen Lebens finden und dieser standhalten konnten».

Vertrauen aufbauen

Das sieht Michel Müller, reformierter Pfarrer in Greppen, Weggis und Vitznau und seit Mai 2024 Seelsorger in den zwei Luzerner Gefängnissen, anders. Sein Seelsorgeverständnis ist an kein Ziel geknüpft. Zweckbindung in der Seelsorge grenze an Vereinnahmung, sagt er. Im Grundsatz pflichtet er aber Rolf



Wenn Begegnungen Hoffnung geben und zu Licht werden. Foto: unsplash/Adam Ulrich

Stieber bei, dem es darum ging, «eine vertrauensvolle, seelsorgliche Beziehung herzustellen, in der es für den Gefangenen erlebbar wurde, dass ich ihm zuhörte und er von mir angenommen blieb, egal, was er zur Sprache brachte». Ohnehin habe er «nichts anzubieten als Zeit», sagt Müller. Als Zuhörer sei er freilich kein Berater. «Im Gespräch versuche ich vielmehr herauszufinden, ob es etwas gibt, an das sich jemand halten kann.» Stieber spricht von der «Erfahrung des Gehaltenseins», Müller bezeichnet seine Seelsorge als «Anleitung zur Selbsthilfe» oder, je nach Person, «Stärkung des Glaubens». Er helfe nicht, letztlich müssten die Strafgefangenen ihre eigene Kraft entdecken.

Die eigene Hilflosigkeit

Michel Müller erfährt oft, dass sich Gefangene ihm gegenüber mehr öffnen als dem Personal oder einem Mitgefangenen gegenüber, weil er von aussen

komme und Verschwiegenheit sein Grundsatz sei. Manchmal schlägt es ihm angesichts ausweglos erscheinender Situationen die Sprache. Müller räumt dann ein, nicht weiterzuwissen. «Meine eigene Hilflosigkeit ist Teil des Programms», sagt er. Das entlaste auch.

Dominik Thali

50 Prozent für die Seelsorge

In den beiden Luzerner Justizvollzugsanstalten Grosshof und Wauwilermoos stehen 50 Stellenprozent für die Seelsorge zur Verfügung. 20 davon hat der katholische Seelsorger Stephan Brändli, 30 der reformierte Michel Müller. Die beiden Anstalten zählen zusammen rund 180 Plätze.

Buch

Rolf Stieber: Lebenslänglich. Begegnungen auf Seelenhöhe. Ein literarisches Sachbuch. Verlag für Gefängnisseelsorge, Zürich 2024, 21.50 Franken

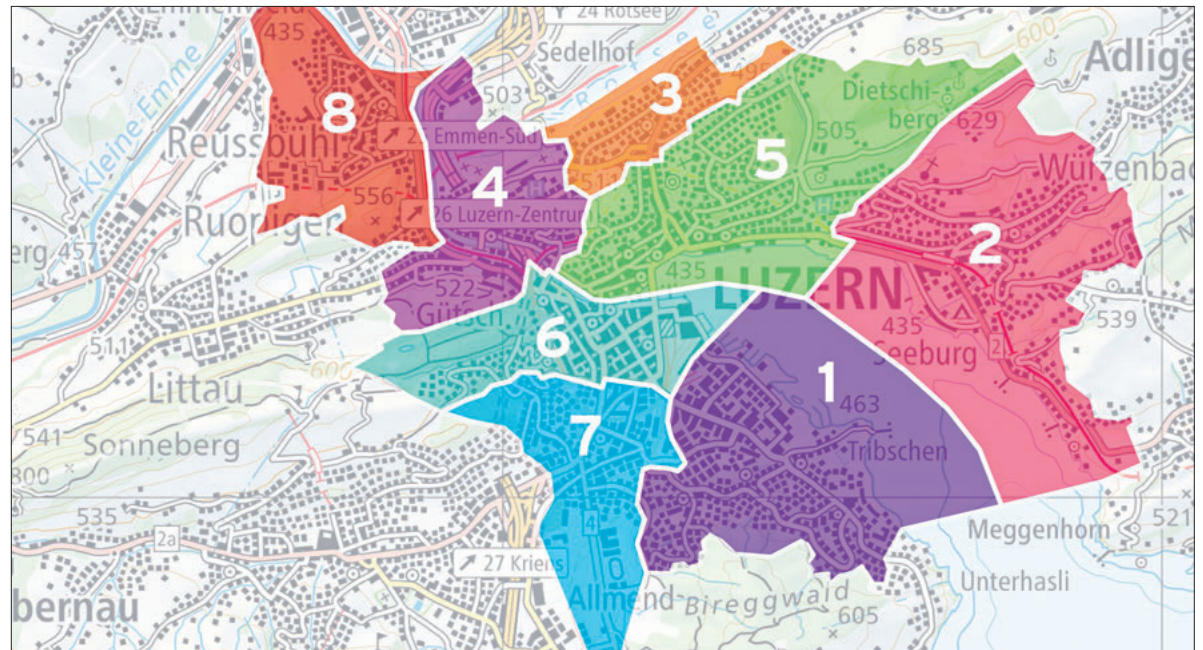
Gemeinsam stärker in die Zukunft

Am 22. März zählt Ihre Stimme! Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Reussbühl und die Römisch-katholische Kirchgemeinde Luzern planen die Fusion. Sie sind aufgefordert, an der Urne über den Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden abzustimmen.

Die Kirchgemeinden Reussbühl und Luzern wollen gemeinsam in die Zukunft gehen. Nach intensiven Vorarbeiten haben sich die beiden Kirchenräte entschieden, ihre Kräfte zu bündeln und per 1. Januar 2027 zu fusionieren. Es soll eine gestärkte und handlungsfähige Kirchgemeinde innerhalb des Pastoralraums entstehen, die den Herausforderungen der kommenden Jahre mit Zuversicht begegnen kann.

Gemeinsam gelebte Solidarität

Die Gründe für die Fusion sind vielfältig. Aufgrund des kontinuierlichen Mitglieder-rückgangs ist ein Zusammenwachsen unabdingbar und eine Bündelung der Kräfte wichtig. Durch den Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden können Verwaltungskosten gesenkt, Abläufe vereinfacht, Doppelspurigkeiten abgebaut und Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Auch aus finanzieller Sicht ist die Fusion gut tragbar. Die Kirchgemeinde Luzern kann den Zusammenschluss aufgrund ihrer



Vereinigte Kirchgemeinde Luzern: 1 Pfarreien St. Anton · St. Michael, 2 Pfarrei St. Johannes, 3 Der Maihof – Pfarrei St. Josef, 4 Pfarrei St. Karl, 5 Pfarrei St. Leodegar im Hof, 6 Pfarrei St. Maria zu Franziskanern, 7 Pfarrei St. Paul, 8 Pfarrei St. Philipp Neri Reussbühl. Grafik: Marcel Bucher

stabilen und professionellen Strukturen gut bewältigen. Von dieser Stabilität kann auch die kleinere Kirchgemeinde Reussbühl profitieren. Die Fusion soll aber nicht als rein strukturelle Massnahme verstanden werden. Vielmehr ist der Zusammenschluss Ausdruck gelebter Solidarität und eines gemeinsamen Willens,

Verantwortung füreinander zu übernehmen und die Kirche vor Ort zukunftsfähig zu gestalten.

Pfarreien bleiben bestehen

Der von beiden Kirchenräten erarbeitete Fusionsvertrag regelt den Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden per 1. Januar 2027. Er definiert die rechtlichen Grundlagen, die Organisation der künftigen Organe und der Verwaltung sowie den Umgang mit Vermögen, Verpflichtungen und laufenden Geschäften. Wichtig ist, dass die Pfarreien und der Pastoralraum von der Fusion der Kirchgemeinden in ihrer Funktionsweise nicht betroffen sind. Sie bilden weiterhin das Herz des kirchlichen Lebens.

Der Fusionsvertrag wurde von den Kirchenräten beider Kirchgemeinden verabschiedet. Die Mitglieder des Grossen Kirchenrats der Kirchgemeinde Luzern haben den

Fusionsvertrag ebenfalls einstimmig genehmigt.

Mit einem «Ja» zur Fusion schlagen wir ein neues Kapitel für eine starke, solidarische und zukunftsorientierte Kirchgemeinde innerhalb des Pastoralraums auf.

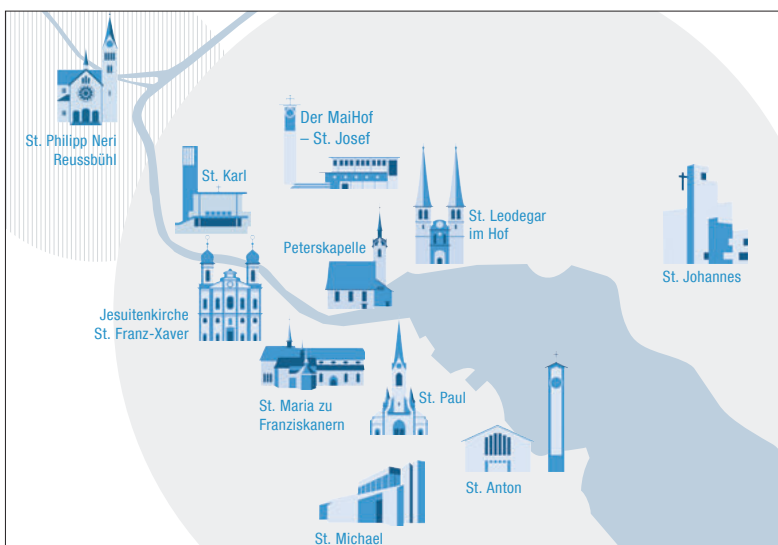
*Für die Projektgruppe
«Fusionsprozess Kirchgemeinden Reussbühl und Luzern»,
Stephanie Plersch Jurt,
Kirchmeisterin Kirchgemeinde Luzern*

Orientierungsversammlung

Zur Fusion findet eine Orientierungsversammlung statt. Die Stimmberechtigten beider Kirchgemeinden sind eingeladen. Di, 3. März, 19.00, Pfarrkirche St. Philipp Neri in Reussbühl

Broschüre als Download

Die Abstimmungsbroschüre finden Sie Ende Februar in Ihrem Briefkasten oder bereits jetzt als Download: kathluzern.ch/abstimmung



Die Pfarreien der Kirchgemeinde Stadt Luzern und der Kirchgemeinde Reussbühl. Grafik: Rolf Hansen

Zwischenstand bei den Zwischenräumen

Wenig bis ungenutzte Räumlichkeiten zur temporären Vermietung ausschreiben – das ist die Idee der Initiative «Zwischenraum». Nun liegt die umfangreiche Auswertung des Projekts vor. Gleichzeitig steht die dritte Ausschreibung an. Wer möchte eines der drei Objekte bespielen?

«Das Kleid für unsere Kirche in Luzern ist auf die Dauer zu gross», bringt Stephan Müller, Geschäftsführer der Katholischen Kirchgemeinde Luzern, den Kern von «Zwischenraum» auf den Punkt. Dies gilt weniger für die Pfarreiheime, deren Säle sehr beliebt und entsprechend gut gebucht sind. Vielmehr soll mit der alternativen Nutzung von Büro- und Nebenräumen, aber auch unserer Kirchen Erfahrung gesammelt werden (siehe neue Ausschreibung auf Seite 5). Das übergeordnete Ziel ist, die Auslastung der Räume deutlich zu steigern, den Prozess des Loslassens und Teilens von Räumen einzuüben, neue Nutzungsmöglichkeiten praktisch zu erproben und darüber hinaus Kontakte zu bislang unerreichten Gruppen und Netzwerken aufzubauen.

Was lief gut?

Seit 2024 ist das Projekt im Gange und wurde parallel durch eine externe Projektbegleitung mittels Fragebögen und Interviews unter den Beteiligten qualitativ evaluiert. Diese Ergebnisse liegen nun vor und sie zeigen, dass Zwischenraum von den meisten Beteiligten als positiv bewertet wurde. Die Ziele wurden grösstenteils erfüllt und den Beteiligten bereitete das Projekt Freude. Wir als Institution konnten neue Nutzer:innen generieren und uns offen zeigen. Die öffentliche Resonanz sowie die Wahrnehmung der angrenzenden Gemeinden gegenüber den Pfarreien waren ausgesprochen positiv.

Verbesserungspotenzial

Herausfordernd wurde die Projektarbeit gewertet. Es fehlte



Dieses Büro in der Pfarrei St. Johannes war einer der ersten Räume, die zur Vermietung standen. Es ist derzeit vermietet.

Foto: Roberto Conciatori

an klaren Zuständigkeiten und Rollen der Projektbeteiligten sowie an personellen und zeitlichen Ressourcen. Gleichzeitig lautet eine übergeordnete Erkenntnis, dass sich die Katholische Kirche Stadt Luzern aktuell noch in der positiven Situation befindet, keinen Finanzdruck zu haben, Räume vermieten zu müssen. Des Weiteren merkten die Projektbeteiligten, dass Veränderungen in einer Institution mit eher starren Strukturen und viel Tradition Zeit benötigen und sorgsam umgesetzt werden müssen.

Die Evaluation schliesst mit konkreten Handlungsempfehlungen:

Kommunikation:

Das Thema «Raum abgeben» ist sensibel und sollte entsprechend kommuniziert werden, wobei die verschiedenen Ausgangslagen der Pfarreien indi-

viduell berücksichtigt werden müssen.

Verantwortlichkeiten:

Der partizipative Ansatz wurde sehr geschätzt und wird von den Pfarreien für vergleichbare Projekte wieder gewünscht. Als Prinzip soll «bottom-up» gelten, also von unten nach oben (und somit ohne Verfügung von höherer Stufe).

Eigeninitiative fördern:

Engagierte Personen gezielt motivieren und Verantwortung übergeben.

Ressourcen rechtzeitig bereitstellen.

Standardisierung der Abläufe:

Dies betrifft organisatorische Checklisten, Hausregeln, Postanschriften und anderes mehr. Allen Beteiligten – inklusive der Mietenden, die sich auf unser Experiment eingelassen haben – sei an dieser Stelle für ihren Effort gedankt. Die Raumfrage wird die Katholi-

sche Kirche nicht nur in der Stadt Luzern noch oft beschäftigen. Umso wichtiger sind positive Erfahrungen, Know-how und die gesellschaftliche Akzeptanz.

Mario Stübi,
Projektleiter

Um- und Zwischennutzung

Von Neu- und Zwischenräumen

Zwischenraum ist ein Resultat des Projekts «Neuraum», womit die Katholische Kirche Stadt Luzern die Grundlagen zur Umnutzung von kircheneigenen Gebäuden geschaffen hat. Dazu gehören Leitsätze, Kriterien und Prozesse für künftige Um- oder Zwischennutzungen. Alle Dokumente sind online verfügbar. kathluzern.ch/neuraum

Die Ausschreibung der Räume geht mittlerweile in die dritte Phase. Siehe auf der nächsten Seite.

Räume für Träume

Antoniuskapelle

Der 16-m²-Raum befindet sich innerhalb der Franziskanerkirche und ist direkt an die Hauptkirche angeschlossen, ohne bauliche Abgrenzung. Gesucht wird eine Nutzung, die sich harmonisch in den bestehenden Kirchenbetrieb einfügt und im besten Fall eine gegenseitige Bereicherung ermöglicht. Das heisst auch, dass es für Besucher:innen und Tourist:innen weiterhin möglich sein muss, sich für einen Eindruck oder Fotos kurz in der Kapelle aufzuhalten.

Mietpreis / Monat: 250 Franken



Blick in die Antoniuskapelle. Fotos: Roberto Conciatori



Die Terrasse der Unterkirche St. Karl.

Museggkapelle

Die Museggkapelle an der Schirmerstrasse bietet eine spannende Möglichkeit für kreative, kulturelle oder persönliche Projekte. Auf den 7 m² der offenen Kapelle sowie der grünen Aussenfläche mit Bänkli sind Ausstellungen, ein Spielzeugverleih, Tauschbörsen, kleine Konzerte, Workshops, Quartierapéros und weitere Aktivitäten denkbar – immer mit Rücksicht auf die direkten Nachbar:innen.

Mietpreis / Monat: 150 Franken



Die Museggkapelle und rechts die grüne Aussenfläche.

Informationen

Ab sofort werden für diese Objekte Bewerbungen entgegengenommen. Grundsätzlich haben Bewerbungen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft Priorität sowie soziale Projekte, die sich mit und für die Gesellschaft einsetzen. Eine gute Auslastung wird begrüsst, weshalb da und dort auch Co-Nutzungen denkbar

sind, also dass ein Ort von zwei oder mehr Parteien genutzt wird. Miteinander statt nebeneinander – ganz im Sinne unseres Antriebs für Zwischenraum. Für Besichtigungen wenden Sie sich bitte an die zuständigen Pfarreien.

Informationen und Bewerbung unter:
kathluzern.ch/zwischenraum



In Kürze

Caritas-Markt: Nachfrage steigt



Einkauf im Caritas-Markt.

Foto: Alexandra Wey/Caritas

pd. Noch nie haben so viele Menschen im Caritas-Markt eingekauft wie im 2025, schreibt die Caritas in ihrer Mitteilung. Dies weist daraufhin, dass sich die Lebensbedingungen für armutsbetroffene Menschen in der Schweiz weiter verschärfen. «In vielen Märkten zählen wir nebst der Stammkundschaft immer mehr neue Kundinnen und Kunden. Das zeigt, wie gross aktuell die finanzielle Belastung vieler Haushalte ist», sagt Thomas Künzler, Geschäftsleiter Caritas-Markt. Grundnahrungsmittel wie Teigwaren, Milch und Öl gehörten zu den meistverkauften Produkten. Die Nachfrage nach Früchten und Gemüse sei besonders hoch, diese stieg um vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Um das Budget der Kundschaft, welche sehr preissensibel sei zu entlasten, so Thomas Künzler, habe Caritas-Markt gezielte Preissenkungen insbesondere bei Grundnahrungsmitteln vorgenommen. Diese Preissenkungen zeigen sich im Umsatz von 17,6 Millionen Franken, der im Vergleich zum Vorjahr leicht tiefer ist.

App «Bonus+» mit Auszeichnung

Mit der Einführung der neuen App «Bonus+» kann die Kulturlegi, welche zum Einkauf in den Caritas-Märkten berechtigt, auch digital hinterlegt werden. Des Weiteren weist die App auf wöchentliche Sonderrabatte hin, auf Rezepte und Informationen zu weiterführenden Unterstützungsangeboten der Caritas. Die App wurde jüngst bei «Best of Swiss Apps» mit dem 1. Preis in der Kategorie Barrierefreiheit «Accessibility» ausgezeichnet. Per 1. Februar kam es zu einem Wechsel in der Geschäftsleitung. Thomas Künzler, Leiter der Genossenschaft Caritas-Markt, übergab die Geschäftsleitung infolge seiner Pensionierung an Tim Murer. Er war bisher als Stellvertreter in der Leitung von Caritas-Markt tätig.

Weitere Informationen: caritas-markt.ch

Welche Sprache spricht die Kirche?

Seit Beginn dieses Jahres müssen die Akten im Vatikan nicht mehr zwingend auf Latein verfasst werden. Hat Latein nun ausgedient und wird künftig kein «Habemus papam» mehr gesprochen? Ein Gespräch über Tradition, Übersetzbarkeit und die Universalität der Katholischen Kirche.

Die Kirche sei mit ihrem Latein am Ende, konnte man vor Kurzem vielerorts lesen. Ist diese Nachricht mehr als ein «Fun Fact»?

Gianluca De Candia: Wichtige Dokumente werden weiterhin ins Lateinische übersetzt. Nur gilt das Latein in der Verwaltungspraxis der römischen Kurie jetzt nicht mehr als bevorzugte Sprache. Vermutlich werden normale Akten zukünftig kaum noch auf Latein verfasst. Diese Entwicklung zeichnete sich schon länger ab und hat auch praktische Gründe. Das Personal im Vatikan wurde immer internationaler. Man kann nicht mehr voraussetzen, dass die Menschen gut genug Latein können, um täglich damit zu arbeiten.

Hat der Vatikan Fachkräftemangel?

Das könnte man so sagen. Aber es geht um mehr, nämlich um die Frage: Welche Sprache spricht die Kirche? Papst Franziskus hat immer betont, die römische Kurie solle nicht der eigenen Selbsterhaltung, sondern den Menschen dienen. Dafür muss sie aber auch deren Sprache sprechen. Diesen Gedanken setzt Leo jetzt in die Tat um.

Wird es bei der nächsten Papstwahl kein «Habemus papam» mehr geben?

Doch, dieser Ausspruch wird sicherlich bleiben. Aber schon bei dem letzten Konklave war das Latein auf die Liturgie und auf den Ritus beschränkt. Die offizielle Verfahrenssprache war Italienisch, und untereinander diskutierten die Kardinäle in verschiedenen Sprachen.

Viele Stimmen und Sprachen in der Kirche, gilt das auch im übertragenen Sinne?

Auf jeden Fall. Die Kirche ist pluralistisch und mehrsprachig geworden. Und die Fragen haben sich verändert, sie sind vom jeweiligen kulturellen Kontext geprägt. Um auf die Herausforderungen der modernen Welt zu antworten, reicht der alte Wortschatz oft nicht mehr aus. Das Zweite Vatikanische Konzil (1963–1965) war der letzte Anlass, bei dem die grossen Reden in Latein gehalten wurden. Johannes XXIII. hatte dies in der apostolischen Konstitution «Veterum Sapientia» kurz vor dem Konzil so vorgegeben. Das Latein, verstanden als eine Sprache, deren Wandlungsprozess abgeschlossen ist, war seiner Meinung nach am besten geeignet, um den Glauben zu bewahren.

Schon beim Konzil entstanden dann aber neue lateinische Wortbildungen.

Das erste Konzilsdokument, das die Unveränderlichkeitserklärung des Lateins anders gewichtet hat, ist «Gaudium et Spes». Es entstand in hastiger Übersetzungsarbeit und brachte Neologismen wie «civilizatio», «dissensio nes raciales» oder «opinio publica» hervor, die viele Latinisten und Konzilsväter wegen ihrer Ungeschliffenheit empörten. Auch heute kursieren im Vatikan einige neue lateinische Begriffe, etwa «armarium frigidarium» für Kühlschrank. Es gibt ein «Lexikon des modernen Lateins», lateinische Sendungen bei Radio Vatikan und sogar Geldautomaten, die auf Latein bedient werden können.

Ist das Latein also doch nicht tot?

Ich halte nichts davon, so zu tun, als sei das Latein eine ak-



Lateinische Inschrift auf dem Petersdom in Rom. Foto: unsplash/S S

tiv gesprochene Sprache. Es sollte auf universalkirchliche Dokumente sowie auf alte liturgische und rituelle Formen beschränkt bleiben. Das Latein hat eine besondere Schönheit und eine prägnante Kraft. Man braucht viel weniger Worte als in anderen Sprachen, um dasselbe zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig zeigt die Notwendigkeit, Neologismen zu bilden, dass Tradition ein lebendiger Übersetzungsprozess ist.

In Ihrem neuen Buch sagen Sie, Übersetzbarkeit, Mehrsprachigkeit und Sprachoffenheit seien konstitutiv für das Christentum.

Im Unterschied zum Judentum und später zum Islam, wo die Originalsprache der heiligen Schriften selbst als heilig gilt, gab es schon unter den ersten Christ:innen eine besondere Offenheit gegenüber den Übersetzungen der kanonisch werdenden Schriften. Schon früh übersetzten Christ:innen die Paulusbriefe und dann die Evangelien in verschiedene Sprachen. Sie knüpften damit zwar an jüdisch-hellenistische Traditionen an, gingen aber noch einen Schritt weiter. Für

sie war die Übersetzbarkeit der Schriften kein Mangel, sondern ein echtes Identitätsmerkmal. Das Christentum ist von Beginn an eine Religion des Wortes und der Übersetzbarkeit, nicht bloss aus historischem Zufall, sondern als Teil des theologischen Selbstverständnisses.

Elisabeth Zschieidrich,
«pfarrblatt» Bern

Ganzes Interview unter: pfarreiblatt.ch



Gianluca De Candia. Foto: KHK

Gianluca De Candia (42) ist Professor für Philosophie und Dialog mit der Gegenwartskultur an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie. Sein neuestes Buch: «Die Dynamik des Wortes. Fortwährende Übersetzung als Prinzip christlicher Überlieferung», Herder 2025.

Diskriminierung aufgrund des Glaubens

Die Verfolgung von Christinnen und Christen erreicht einen neuen Höchststand. Dies geht aus dem Weltverfolgungsindex 2026 hervor. Rund 388 Millionen Menschen sind davon betroffen. Die meisten Opfer tödlicher Gewalt sind in Nigeria (Platz 7) zu beklagen.

Rund 388 Millionen Christ:innen werden weltweit aufgrund ihres Glaubens verfolgt und diskriminiert. Dies berichtet das christliche Hilfswerk Open Doors, welches jährlich den Weltverfolgungsindex veröffentlicht. Die Verfolgung von Christ:innen habe sich gegenüber dem Vorjahr leicht verschärft und erreiche weltweit einen neuen Höchststand, so die Mitteilung. Zum wiederholten Male führt Nordkorea die Liste der 50 Länder an. In Nordkorea gelten Christ:innen als Staatsfeinde Nummer eins, weil sie als Gefahr für das Regime betrachtet werden. Ihnen drohen Arbeitslager, Folter und Hinrichtungen. Die stärkste Verschlechterung weltweit verzeichnet man in

Syrien. Bei der Platzierung von 18 im Vorjahr auf Platz 6 handle es sich um einen der grössten Positionssprünge in der Geschichte des Index, schreibt das Hilfswerk. Der politische Umbruch im Dezember 2024 in Syrien brachte nicht die erhoffte Sicherheit. Christ:innen berichten von Einschüchterungen im Alltag sowie öffentlichen Aufrufen mit Lautsprechern, die zur Konversion auffordern. In Syrien leben noch rund 300 000 Christ:innen.

Subsahara-Afrika

Der Schwerpunkt der Christenverfolgung liege in der Subsahara. 14 Länder stehen im aktuellen Index. Nigeria auf Platz 7 sei das tödlichste Land



Aufgrund des Glaubens verfolgt und der Freiheit beraubt. Foto: unsplash/Ye Jinghan

für Christ:innen weltweit. 3490 der 4849 weltweit dokumentierten Opfer christenfeindlicher Gewalt kamen in Nigeria ums Leben.

Der Weltverfolgungsindex basiert auf Informationen aus

christlichen Netzwerken, mit denen Open Doors zusammenarbeitet. Open Doors ist ein überkonfessionelles christliches Hilfswerk (seit 1955). Der Weltverfolgungsindex ist abrufbar unter opendoors.ch.

Jesuitenkirche

Samstag, 7. Februar

8.20 Rosenkranzgebet
9.00 Marktgottesdienst (Peterskapelle)

Sonntag, 8. Februar

Predigt: Präfekt Hansruedi Kleiber
Kollekte: Kinderhilfe Emmaus

Sonntag, 15. Februar

Predigt: Christian Rutishauser
Kollekte: Jüdisch-christliches Institut

Aschermittwoch, 18. Februar

18.00 Messfeier, Weihe und Austeilung der Asche
Predigt: Präfekt Hansruedi Kleiber



Allen Lozärner:innen eine friedliche und rüdig schöne Fasnacht! Foto: Janine Kohler

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO, 17.15; DI, MI, FR, SA, 7.00;
SO, 7.00, 10.00, 15.00, 17.00

Kontakt

Präfekt: Pater Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern, 041 240 31 33,
hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (Dienstag / Donnerstag,
13.30–16.30):
Janine Kohler, 041 240 31 34,
jesuitenkirche@kathluzern.ch
Sakristei: Sakristan Andrzej Tkaczyk,
079 275 43 18
Internet: jesuitenkirche.ch

Hochschuleelsorge: unilu.ch/horizonte
Fabian Pfaff, Hochschuleelsorger

Gottesdienste

zwölfnachzwölf

Impuls mit Musik
Montag bis Samstag, 12.12–12.30

Friedensgebet

In der Lukaskirche
Mittwoch, 18.00–18.30

Eucharistiefeier

Donnerstag, 26. Februar, 18.45, vorher
18.00 Rosenkranz, Beichtgelegenheit

Marktmesse am Samstag

Samstag, 9.00, vorher 8.20 Rosenkranz
(findet bis zum 28. März in der
Jesuitenkirche statt)

Schweigen für den Frieden

Auf dem Kornmarkt
Donnerstag, 26. Februar, 18.30–19.00

Englischsprachige Eucharistie

Samstag, 17.30
(am 14. Februar findet kein Gottesdienst
statt)

Handauflegen

Handauflegen durch erfahrene
Begleiter:innen
Samstag, 27. Februar, 12.30

Gebetsnacht

Samstag, 7. Februar, 20.00–4.45

Brot & Liebe

Mit Geschichten vom Überwintern
Link auf brot-liebe.net
Sonntag, 8. Februar, 20.00

Die Kapelle bleibt aufgrund der Fas-
nachtstage vom 12. bis 17. Februar ge-
schlossen. Wir öffnen die Kapelle am
Aschermittwoch, 18. Februar, wieder mit
dem «zwölfnachzwölf» und Ascheauf-
legung sowie anschliessender Suppe.

Kontakt

Peterskapelle
Kapellplatz 1a, 6004 Luzern,
041 229 90 50
peterskapelle@kathluzern.ch
peterskapelle.ch
Öffnungszeiten:
MO–SO 8.00–18.30

Between Bubbles

Eine Installation in der Fastenzeit lädt ein, über Zu-
gehörigkeit und Abgrenzung nachzudenken und zu
spüren und daraus Begegnung zuzulassen.



Erste Vorbereitungen für die Installation. Foto: Peterskapelle

Was passiert, wenn man eine Kirche leert – und nur drei Dinge im Raum stehen lässt? Zwei Bubbles (Blasen). Und ein Tisch. Von Aschermittwoch bis Karsamstag ist in der Peterskapelle Luzern die begehbare Installation «Between Bubbles» zu erleben. Sie lädt dazu ein, das Phänomen der Bubbles nicht nur zu bedenken, sondern körperlich zu erfahren.

Bubble und Tisch

Die erste Bubble steht für Geborgenheit. Weich, gedämpft, warm. Ein Ort, an dem man bleiben möchte. Schutz, Rückzug, Wohlsein. Die zweite Bubble wirkt ganz anders: kühl, spiegelnd, abgrenzend. Sie konfrontiert mit Distanz, mit Härte, mit dem Gefühl von Abwehr. Beide gehören zu unserem Leben. Beide prägen, wie wir uns selbst und andere wahrnehmen.

Zwischen diesen beiden Erfahrungsräumen steht ein langer Tisch. Kein Ausstellungs-

objekt, sondern eine Einladung. Hier geht es um Begegnung, Austausch und um die Frage, was geschieht, wenn wir unsere Bubble kurz verlassen. Am Tisch liegen Impulse, Fragen und Möglichkeiten zur Reflexion. An ausgewählten Tagen wird der Tisch gedeckt – «meet and eat» mit Tisch-Pizza-grill, Gesprächen und Begegnung.

Ohne Anleitung spüren

Die Installation ist bewusst einfach gehalten. Sie funktioniert auch ohne Erklärung, ohne Begleitung, ohne Vorwissen. Jede Person nimmt etwas anderes wahr. Und doch entsteht etwas Gemeinsames. «Between Bubbles» ist eine Einladung, innezuhalten. Zu spüren, wo wir uns geborgen fühlen. Und wo wir uns abgrenzen. Und vielleicht einen Schritt aufeinander zuzugehen – zwischen den Bubbles.

Meinrad Furrer,
Leiter Team Peterskapelle

Agenda

10 Jahre HelloWelcome

DO, 5. Februar, 19.00

HelloWelcome feiert sein Jubiläum mit Aktivitäten über das ganze Jahr. Am 5. Februar findet in der Peterskapelle die Vernissage der Plakatausstellung mit Geschichten vom Ankommen statt. Mit Michaela Tschour, Miriam Behrens, Albin Brun und Kristina Brunner. Anschliessend Apéro. Die Ausstellung kann bis zum 11. Februar besucht werden.

Mehr Informationen:

hellowelcome.ch/10jahre

zwölfnachzwölf Spezial

SA, 7. Februar, 12.12

«zwölfnachzwölf» ist eines unserer Kernformate. Und ist vielen von Ihnen ans Herz gewachsen. Es wäre nicht möglich, fast täglich, das ganze Jahr über, zu tun, was wir tun, ohne wunderbare und talentierte Unterstützung und Performance.

Die vielen Musiker:innen und Lesenden, die das «zwölfnachzwölf» prägen, sollen verdankt werden. Und zwar mit einem zwölfnachzwölf Spezial.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und auf das gemeinsame Wertschätzen all der Menschen, die dieses Format ermöglichen.

Und damit die Beitragenden einmal wirklich frei haben und sich feiern lassen können, sorgen zwei bekannte Gesichter für Text und Musik: Die Lesung macht Stadträtin Melanie Setz, die Musik steuert Hans-Peter Pfammatter am Piano bei.

Eröffnung «Between Bubbles»

MI, 18. Februar, 12.12

Eröffnet wird «Between Bubbles» am Aschermittwoch, 18. Februar, um 12.12 Uhr mit Musik, einem kurzen Impuls und Suppe. Die Installation ist während der ganzen Fastenzeit täglich frei zugänglich. Ein vielfältiges Rahmenprogramm – von Tischbegegnungen Impulsen bis zum Kreuzweg am Karfreitag – vertieft das Thema. Anmeldungen für die Tischabende «meet & eat» unter:
peterskapelle.ch/between_bubbles

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 6. Februar

18.30 * Eucharistiefeier

Samstag, 7. Februar

16.15 Beichtzeit, Ruedi Beck

17.15 ** Eucharistiefeier

Sonntag, 8. Februar

Predigt: Ruedi Beck

Kollekte: Gassechuchi

8.15 ** Stiftsamt, Gregorianischer Choral

9.45 *** Eucharistiefeier für Jung und Alt

«All together – gemeinsam Sonntag»

11.00 ** Eucharistiefeier

15.00 Tauf-Taube-Rückgabefeier

17.15 ** Vesper mit Chorherren

18.00 ** Meditative Eucharistiefeier

Impuls: Richard Strassmann

Samstag, 14. Februar

16.15 Beichtzeit, Richard Strassmann

17.15 ** Eucharistiefeier

Sonntag, 15. Februar

Predigt: Pater Alberich Altermatt

Kollekte: Ukraine

8.15 ** Stiftsamt, Gregorianischer Choral

9.45 *** Eucharistiefeier für Jung und Alt

«All together – gemeinsam Sonntag»

in der Seminarkapelle St. Beat

11.00 ** Eucharistiefeier, Gugger-Mäss

mit Tschäderi-Bumm und Bohème

17.15 ** Vesper mit Chorherren

18.00 ** Meditative Eucharistiefeier

Impuls: Beat Jung

Aschermittwoch, 18. Februar

18.30 ** Eucharistiefeier mit Aschen-austeilung

* Orgel: Markus Weber

** Orgel: Stéphane Mottoul

*** Lobpreismusik

Schokokuss-Verkauf

Sonntag, 15. Februar, Hofkirche

Nach der Gugger-Mäss bieten die Minis vor der Kirche Schokoküsse zum Kauf an. Der Erlös ist für die Minischar bestimmt.

Tauf-Taube-Rückgabefeier

Sonntag, 8. Februar, 15.00

Alle Eltern, die ihr Kind im Zeitraum von August 2024 bis September 2025 bei uns taufen liessen, sind herzlich zur Tauf-Taube-Rückgabefeier eingeladen. Anschliessend Zvieri im Pfarreisaal. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Hurra oder o weh

Für die einen ist Fasnacht die wichtigste Zeit im Jahr, die sie ersehnen, für die anderen ist sie eine Zeit, deren Ende sie begrüssen ...



Einmal im Jahr kehrt die Fasnacht auch in die Hofkirche ein! Foto: Daniela Huber

Nicht alle von uns ergreift das Fasnachtsfieber im gleichen Mass. Die richtigen Fasnächtler sind seit Monaten in der Vorbereitung und können es kaum erwarten, dass es richtig losgeht.

Andere können mit dem närrischen Treiben wenig bis gar nichts anfangen: Sie flüchten in ruhigere Gefilde, zum Beispiel zum Skifahren, oder es ist ihnen gerade nicht nach Fröhlichkeit und Lachen zumute, sie sind um ruhige Orte froh.

Gleichzeitigkeit

Die Fasnachtszeit macht deutlich, was wir in Pfarreien immer wieder erleben: die Gleichzeitigkeit von sich widersprechenden Lebenslagen und gegensätzlichen Stimmungen. Während die einen heiraten, bestatten die anderen einen lieben Angehörigen. Während die einen nach langer Vorbereitungszeit endlich feiern dürfen, sorgen sich die anderen am Krankenbett. Die einen gehen in farbigen Kostümen und Musik bis Aschermittwoch auf die Strasse, die anderen sehen einer unsicheren Zeit ohne Ende entgegen.

Kirche und Fülle des Lebens

Und was machen wir als Kirche? Uns mitreissen lassen von

dem fröhlichen Treiben oder uns davon distanzieren?

«Sowohl als auch», lautet die Antwort. Als Christinnen und Christen sind wir Teil der Gesellschaft und dürfen natürlich auch aktiv mitwirken und mitfeiern.

Als christliche Gemeinschaft leiden wir aber, sobald eine andere leidet.

Die ganze Fülle des Lebens in seiner ganzen Breite hat darum in der Kirche Platz. Und das ist gut so!

Raum und Feiern für alle

Konkret heisst das, dass am Fasnachtswochenende nur einer unserer fünf Wochenendgottesdienste fasnächtlich gestaltet ist: Im Hauptgottesdienst um 11 Uhr begrüssen wir die Vertretungen der vier grossen Luzerner Fasnachtszünfte, unseren Fasnachtsprediger Rafal Lupa und die Tschäderi-Bumm und Bohème.

Darauf freuen wir uns und viele andere auch. Diese heissen wir alle herzlich willkommen!

Alle anderen begrüssen wir wie immer in unseren anderen Gottesdiensten. Denn vor Gott hat alles Platz.

Claudia Nuber,
Pfarreileiterin

Pfarreiagenda

Ein moderner Prophet



Der Prophet Elias. Foto: zvg

DO, 2. Juli, 19.30, Hofkirche

Felix Mendelssohn Bartholdy komponierte sein gewaltiges Oratorium op. 70 (für Chor, Orchester, Orgel und Solisten) über den Propheten Elias.

Die ausdrucksstarke Musik, uraufgeführt in Birmingham im Jahr 1847, mit dramatischen Chören und eindrucksvollen Arien, lässt Elias als machtvollen Propheten und zugleich als Menschen in tiefer existenzieller Krise lebendig werden. Wie ein moderner Held ringt der Prophet mit seiner übermenschlichen Mission und seiner menschlichen Gebrechlichkeit. Mit dem «Elias» festigte Mendelssohn seinen Ruhm nachhaltig; das Werk wurde zu einer tragenden Säule der geistlichen Chormusik und erreichte eine Popularität, die oft mit Händels «Messias» verglichen wird. Am 2. Juli wird dieses Oratorium des 19. Jahrhunderts um 19.30 Uhr in der Hofkirche aufgeführt.

Auf dem Weg dahin wird es drei Abende (30. April, 7. Mai und 11. Juni) zur vertieften Auseinandersetzung mit der Person des Propheten und dem musikalischen Werk von Mendelssohn geben. Infos auf: musikamhof.ch und hofkirche.ch. Ab 1. März sind Onlinetickets mit Sitzplatzwahl erhältlich unter: eventfrog.ch/Elias2026

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
041 229 95 00, hofkirche.ch

Ferien-Öffnungszeiten Sekretariat

Während der Fasnachtsferien (7.–22. Februar) ist das Sekretariat nur vormittags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

18.00 Gottesdienst, Kapelle St. Anton

Sonntag, 8. Februar

10.00 Gottesdienst, Kirche St. Anton

Gestaltung: Edith Birbaumer

Orgel: Philippe Frey

Kollekte: Kifa-Entlastungsprojekte

Samstag, 14. Februar

18.00 Gottesdienst, Kapelle St. Anton

Orgel: Beat Heimgartner

Sonntag, 15. Februar

10.00 Fasnachtsgottesdienst, Kirche

St. Michael

Musik: Guggenmusik Barfuessfäger

Orgel: Peter Heggli

Fasnachtspredigt: Thomas Lang

Kollekte: Philipp Neri Stiftung

Aschermittwoch, 18. Februar

18.00 Gottesdienst mit Aschenausteilung,

Kapelle St. Anton

Gestaltung: Urs Brunner

Orgel: Samuel Staffelbach

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 10./17. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Mittwoch, 11. Februar

Gottesdienst 9.00, Kapelle St. Anton,

anschliessend Kafi und Gipfeli

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstag, 5. Februar, 19.00/19.30

Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

Xaver Kunz (1934)

Ingrid Lüthi-Schäfer (1948)

Rosa Sigrist (1926)

Bartolomeo Longo (1938)

Rita Müller-Zink (1938)

Beatrice Iseli-Müller (1932)

Kontakt

Pfarreien St. Anton · St. Michael

St. Anton, Langensandstrasse 5

6005 Luzern

anton-michael@kathluzern.ch

041 229 91 00/anton-michael.ch

Während der Fasnachtsferien vom 9. bis 20. Februar ist das Sekretariat St. Anton vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet, St. Michael bleibt geschlossen.

Bunt und fröhlich unterwegs

Am Mittwoch vor den Fasnachtsferien machte sich auch dieses Jahr der Kinderfasnachtsumzug der Elki Sternmatt mit Guggenmusik auf den Weg durchs Quartier.



Der Fasnachtsumzug der Elki Sternmatt mit Guggenmusik. Foto: Cornelia Lohri

Der Kinderfasnachtsumzug des Eltern-Kind-Vereins (Elki) Sternmatt gehört zur gelebten Fasnacht im Quartier und findet jedes Jahr am letzten Mittwoch vor den Fasnachtsferien statt. Die Kinder machen sich gemeinsam auf den Weg durch die Strassen und bringen Farbe und Freude ins Quartier. Begleitet von einer kleinen Guggenmusik, welche aus Eltern und interessierten Quartierbewohner:innen zusammengewürfelt ist, erklingen bekannte Fasnachts- und Kinderlieder, die Gross und Klein begeistern.

Ein bunter Haufen und viel Kreativität

Mit dabei sind die Spielgruppe und der Kleinkindergarten sowie der Kindergarten und die erste und zweite Klasse der Schulhäuser Geissenstein und Hubelmatt. Auch Kinder und Begleitpersonen der Stiftung Rodtegg nehmen teil und be-

reichern den Umzug. Darüber hinaus ist der Umzug für alle Familien im Quartier offen. Die Kostüme werden mit Fantasie selber gebastelt und tragen zu einem bunten Gesamtbild bei. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Znüni auf dem Dorfplatz. Dort bleibt Zeit für Begegnungen, Gespräche und ein fröhliches Beisammensein.

Regelmässige Angebote der Elki

Weitere tolle Angebote der Elki Sternmatt für Familien im Quartier finden Sie auf unserer Homepage. Wir sind immer wieder auf der Suche nach neuen Mitgliedern, die mit ihrem Engagement das Quartier beleben und familienfreundlich gestalten.

Carmen Bayard und Cornelia Lohri, Elki Sternmatt

Verein Elki Sternmatt

Informationen: elkisternmatt.ch

Wir sind für Sie da

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger in einem Gesprächszimmer des Pfarrhauses oder zu Hause? Gerne brin-

gen wir auf Wunsch auch die Kommunion zu Ihnen. Bitte melden Sie sich im Pfarreisekretariat für einen Termin.

Auch «uf em Bänkli» sind wir für Sie da – mehr Infos finden Sie auf: antonmichael.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

Die Angebote pausieren während der Schulferien und Feiertage.

Krabbeltreff

Dienstags und donnerstags: 9.30, kleiner Saal St. Anton

Malen für Kinder

Mittwochs: Infos siehe unten

Altersturnen Pro Senectute

Dienstags: 9.30–10.30 in St. Anton

Mittwochs: 9.45–10.45 in St. Michael

Fit-Gymnastik SVKT

Dienstags: 8.45–9.45 und Limedance

9.50–10.50, St. Michael

Donnerstags: 8.30–9.30 und

9.30–10.30, St. Anton

Seniorenjassen

donnerstags, 1x pro Monat: 14.00–16.30, St. Anton, Infos: 041 360 88 30

Jassen, ehemals KAB

Am letzten Freitag im Monat, 18.00,

St. Anton, Infos: 041 361 12 63

Chor St. Anton · St. Michael

Donnerstags: Probe 19.30–21.15,

St. Anton, Infos: 079 200 28 39

Kinder- und Jugendchor

Montags: Probe, St. Anton, Infos:

jugendchor.ch, 041 229 91 31

Elki Sternmatt

Anlässe siehe: elkisternmatt.ch

Ein Hinweis zu den Angeboten in unseren Räumlichkeiten wird künftig auch bei den Eingängen der Pfarreizentren aufgehängt.

Malatelier für Kinder



Kinder beim freien Malen. Foto: zvg

Das Malatelier in St. Anton hat ab 25. Februar neue Öffnungszeiten: mittwochs, 14.00–16.00, Eingang beim kleinen Saal

Mittagstisch

Di, 24. Februar, 12.15, Saal St. Anton

Fastensuppe

FR, 27. Februar, ab 12.00, Saal St. Michael

Gottesdienste

Sonntag, 8. Februar

10.30 Kommunionfeier

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Hospiz Zentralschweiz

Sonntag, 15. Februar

10.30 Guggermesse

Gestaltung: urbi@orbi

Musik: Guggenmusik Glatzesträhler

Kollekte: Comundo

Aschermittwoch, 18. Februar

19.00 Kommunionfeier zum

Fastenbeginn mit Aschenausteilung

Gestaltung: Eva Hämmerle

Orgel: Beat Heimgartner

Unsere Verstorbenen

Anton Häfliger (1937)

Gladys Bommer (1941)

Josefine Lingg (1932)

Christian Rusch (1938)

Rudolf Otzenberger (1939)

Kontakt

Pfarrei St. Johannes

Schdrütistrasse 26, 6006 Luzern

041 229 92 00

st.johannes@kathluzern.ch

johanneskirche.ch

Sekretariat:

Monika Schenk, Irene Wigger-Lang

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Pfarrleitung:

Herbert Gut

Pfarrseelsorge:

Eva Hämmerle, Stefan Knor

Quartierarbeit:

Anja Willms

Team Religionsunterricht:

Markus Hildbrand, Svenja Antonini-Nova

Offene Jugendarbeit:

Andreas Kaufmann, Peter Egli

Hauswart/Sakristan:

Petar Jurkic, Philipp Winiger

Kirchenmusik:

Beat Heimgartner, Organist

Fausto Corbo, Johanneschor

Jörg Heeb, Kinderchor

Guggermesse

Am Fasnachtssonntag, 15. Februar, 10.30 Uhr, geht in der Johanneskirche die Post ab. Dieses Jahr sind wieder die Guggenmusik Glatzesträhler und urbi@orbi zu Gast.

Wenn die Guggenmusik Glatzesträhler mit Pauken, Posaunen und Trompeten einziehen in die von Fasnächtler:innen gefüllte Kirche, ist das ein bebenendes und erhebendes Ereignis. Wo hat man das – einen Gottesdienst mit drei Päpsten? Die drei Päpste von urbi@orbi reimen auch dieses Jahr, was das Zeugs hält. Nebst der Guggermesse im St. Johannes und in Sempach sind sie in ihrem neunten Jahr auch unterwegs an der Beizenfasnacht in Luzern, Sursee und Willisau.

Herbert Gut, Pfarreileiter



Die drei Päpste von urbi@orbi. Foto: Roberto Conciatori

Wer suecht, dä findet (ned immer)

Vöu im Läbe esch fascht
onerreichbar
ganz schwierig z'finde,
säute ond rar:

Inners Gliichgwicht,
ewigi Fröndschaft
für jede schträng Täg die
nötig Chraft

Au Zfrideheit ond Glöck
im Läbe

suecht mänge verzweiflet
ond vergäbe

Doch niene git's e
grössere Schatz
as i de Stadt Lozärn
e freie Parkplatz

Mega-Muni

Drei Froue hend im Mai
de ESC gschmesse
und z'Basel s'grosse Publikum
metgresse

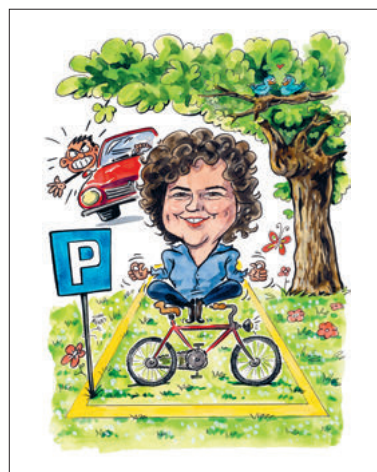
Im Parlamänt stüige d'Froue
ou i d'Hose
wöu d'Manne sösch ned
uf sie lose

Mer het Gäld für Schaf,
Reh und Gäms
aber bi Frouefrage giltet
d'Schuldebräms
Uf d'Froue sind mer halt
weniger stolz
als uf de Mega-Muni Max
us Holz

Werbefachmanne

Mer seid, dass Politiker
chorzsichtig sind
oder uf em lingge oder
rächte Aug blind
Dass de Marco jetz Wärbig
für Brölle macht
heisst aber ned, dass ehm
d'Politkarriere lacht

Vielleicht esch de Odermatt
Wärbefachma
für Sache, wo'd ned wirklich
muesch ha
Die Wärbig haut i die glichlig
Chärbe
wie wenn de Papst für Parship
wörd wärbe



Karikaturen: Agnes Büttler-Avagyan, live-karikaturen.ch

Gottesdienste

Freitag, 6. Februar

Der Gottesdienst im Rosenberg fällt wegen der Fasnacht aus.

Sonntag, 8. Februar

10.00 St. Karl, gemeinsamer Fasnachtsgottesdienst mit Kommunionfeier
Gestaltung: Judith von Rotz und Ellen Wagner

Musik: Guggenmusig Hügü-Schränzer

Kollekte: Stiftung Theodora, Spital-clowns

Mit anschliessendem Guggenkonzert, Honigverkauf und Apéro auf der Kirchenterrasse. Wer mag, darf gern maskiert kommen.

Kein Gottesdienst im MaiHof

Freitag, 13. Februar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 15. Februar

Kein Gottesdienst im MaiHof

10.00 Kirche St. Karl

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Gestaltung: Josef Moser

Unsere Verstorbenen

Johanna Josefina Weingartner-Greter (1930)

Kontakt

Der MaiHof - Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
041 229 93 00
st.josef@kathluzern.ch
dermaihof.ch

Sekretariat: Montag bis Freitag,
9.00–12.00 und 14.00–16.30
Mittwochnachmittag geschlossen

Co-Leitung:
Mirjam Furrer, 041 229 93 10
Alain Duff, 041 229 94 10
Pfarreiseelsorge:
Claudia Jaun, 041 229 93 11
Michaela Zurfluh, 041 229 93 12
Quartierarbeit:
Silke Busch, 041 229 93 20
Brigitte Hofmann, 041 229 93 20
Zentrumsleiterin:
Wanda Ferrer, 041 229 93 73
Reservationen/Gästebetreuung:
041 229 93 71
raumreservation.dermaihof@kathluzern.ch

Fasnacht als Lebensgefühl

Wenn die Fasnacht zum Lebensgefühl wird und Menschen verbindet. Mark Steffen, Chorleiter Mailino, erzählt im Interview, was ihm die Fasnacht bedeutet.



Ein Muss für jeden Fasnächtler – viel Platz in einem grossen Estrich.

Foto: Mark Steffen

Was bedeutet Fasnacht persönlich für dich?

Mark Steffen: Fasnacht ist für mich ein Eintauchen in eine andere Welt, in die Gemeinschaft, in den Wechsel von Tag und Nacht, in die Farben, in die Musik. Für ein paar Tage kann ich mich in etwas verwandeln, was ich in meinem Leben nie sein kann.

Wie bist du dazu gekommen, aktiv mitzumachen?

Schon als Jugendlicher interessierte mich die Musik mehr als das blosses Rumhängen an der Fasnacht. Als mein damaliger Unterstift zu der Guggemusig Ratteschwänz Lozärn ging, bin ich einfach mitgegangen und geblieben. Mit den Ratten erlebe ich nun bereits meine 32. Fasnacht.

Wie viel Zeit und Engagement steckt hinter der Fasnacht?

Fasnacht ist ein sehr intensives Hobby. Es kommt darauf an, welches Ämtli man übernimmt. Ich darf jedes Jahr einige Musikstücke arrangieren. Die Stückauswahl erfolgt bereits vor den Sommerferien. Dafür investiere ich einige Stunden. Danach werden in der Musiggrope – einer Art Klein-

formation – die Stücke ausprobiert und geübt. Im Oktober starten wir dann mit wöchentlichen Treffen. Zu diesem Zeitpunkt beginnt dann das Basteln des Grindes und das Nähen des Kleides. Andere sind schon früher dran ;-). Ich persönlich investiere mehr Zeit in die Musik als in das Outfit.

Was war dein eindrücklichstes Erlebnis an der Fasnacht?

Mein eindrücklichstes Fasnachtserlebnis hatte ich im Jahr 2024 – genauer gesagt an der Vorfasnacht. Ich durfte die Gugger-Gala im KKL dirigieren, und damit ging ein Kindheitstraum in Erfüllung!

Warum ist Fasnacht auch heute noch wichtig?

Fasnacht ist eine erlebbare Tradition, die Menschen verbindet. Egal wer du bist oder welchen Glauben du lebst – bei der Luzerner Fasnacht gibt es einen Platz für alle. Unverkleidet mitzumachen ist fast ein No-Go bei der Lozärner Fasnacht! Lass los, tauche ein in das bunte Treiben und geniesse einfach das Sein.

Interview: Katrin Schärli, Kauffrau Sekretariat

Pfarreiagenda

Kinderchor Mailino

Chom e Mailino

Im Mailino sind alle Kinder ab der 1. Primarklasse willkommen. Die Proben finden jeweils mittwochs direkt nach der Schule von 12 bis 13 Uhr in der Aula des Schulhauses Maihof statt. Die Kinder bringen ihr Mittagessen mit und zum Verdauen werden Lieder gesungen. Das Angebot ist für alle Kinder gratis. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Weitere Infos finden Sie auf der Website: mailino.ch

Danke für Ihre Kollekten

Die Kollekten aus den Gottesdiensten von November bis Ende 2025 ergaben folgende Beiträge und gingen vollumfänglich an diese Organisationen:

2.11. Begleitung	
Schwerkranker	
Luzern und Horw	737.00
23.11. Elisabethenwerk SKF	102.50
30.11. Kovive	142.10
7.12. Krajiska Suza	453.00
14.12. Frauenhaus	143.20
24./25.12. Kinderspital	
Bethlehem	2397.80

Regelmässige Angebote

Seniorinnenturnen

* Montag, 9.00, kleiner Saal

MaiHof-Treff ZML

* Dienstag, 9.30, kleiner Saal

Offener Mittagstisch

* Dienstag, 12.15, kleiner Saal
Anmeldung bis Montag, 16.30, an 041 229 93 00 oder st.josef@kathluzern.ch

Jassen für die ältere Generation

* Dienstag, 14.00, kleiner Saal

Zen-Meditation

Mittwoch, 18.30, Kapelle

* Diese Angebote finden während der Schulferien nicht statt.

Gottesdienste

Sonntag, 8. Februar

10.00 Fasnachtsgottesdienst mit Kommunionfeier
Gestaltung: Judith von Rotz und Ellen Wagner, Hügü
Musik: Guggenmusig Hügü-Schränzer
Kollekte: Stiftung Theodora, Spital-clowns
Mit anschliessendem Guggenkonzept, Honigverkauf und Apéro auf der Kirchenterrasse. Wer mag, darf gern maskiert kommen!

Sonntag, 15. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Josef Moser
Musik: Marcel Keckeis
Kollekte: Ronald McDonald Haus Luzern

Aschermittwoch, 18. Februar

18.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Marco Riedweg
Musik: Vokalensemble St. Karl
Kollekte: Krjiska Suza, Sanski Most

Kaffee nach dem Gottesdienst

Jeweils sonntags
Alle, die sich nach dem Gottesdienst gerne noch weiter begegnen und austauschen möchten, sind zu Kaffee und Tee im Pfarreizentrum eingeladen.

Unsere Verstorbenen

Guido Zimmermann (1962)
Daniel Gritti (1951)
Gott nehme sie auf in seinen Frieden und schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
041 229 94 00
st.karl@kathluzern.ch
kathluzern.ch/karl

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO, 13.30–17.00
DI bis FR, 08.15–11.45
Erika Burkard, Marcel Keckeis

CO-Leitung:
Alain Duff, 041 229 94 10
Mirjam Furrer, 041 229 93 10

Kleine (neuere) Episoden...

Nach der diesjährigen Dreikönigsfeier schauen wir zurück auf die witzigsten Highlights rund um die Feier. Nicht nur aus diesem Jahr.



Die Dreikönigsfeier – Spannung und Staunen für Gross und Klein. Foto: Isabelle Bally

Zu Beginn der Feier basteln Kleinkinder und Eltern bunte Kronen. Sie werden dann vom Weihnachtsstern abgeholt. Das Theaterstück der Religionsklasse kann starten. Den krönenden Abschluss bildet ein Dreikönigskuchen.

Fast ohne Proben – und doch klappt's

Die Kinder der Religionsklasse lernen das Stück erst kurz vor den Winterferien kennen – in nur 75 Minuten. Seit zwei Jahren gibt es eine «Extraprobe» Anfang Januar. Der Rest ist persönliches Engagement. Trotz Zeitdruck meistern die Kinder die Herausforderung seit drei Jahren zielstrebig und solidarisch. Alle Zuschauenden finden ihren Zusammenhalt sichtbar und spitze!

Dreikönigskuchen?!

Ich verteile gerade Flyer im Schulhaus. Ein Kind fragt: «Gibt's nur ein Theater?» So schnell wie möglich antworte ich ihm: «Nein, es gibt auch noch einen Dreikönigskuchen.» Das sorgt für sofortige Begeisterung. Das Kind will einen Flyer mitnehmen und ermutigt gleich ein paar Gspänli um sich.

Der gute, warme Mantel

Draussen schneit es. Ein Kind vergisst seinen farbigen Pulli

für den Auftritt. Stattdessen: schwarzes T-Shirt. Mich friert's nur schon beim Zuschauen. Ich frage das Kind, ob es nun doch lieber einen Pulli anziehen will. Der Mantel decke die Farbe schon noch ab. Das Kind schüttelt den Kopf. «Mit dem Königsmantel geht's dann», sagt es gelassen.

Myrrhe, Gold und theoretisch Weihrauch

Doch meine Schüler:innen wissen: Ich schaffe es nur mit 50-prozentiger Chance, ihn anzuzünden. Letztes Jahr stand ein König mit leerem Behälter vor der Krippe. Das Kind improvisierte seinen Satz im Stück: «Der Weihrauch... der kommt noch.» – Dieses Jahr stand für den Notfall eine Laterne mit einer Duftkerze (natürlich mit Weihrauchgeschmack!) vor dem Ambo bereit. Hat sie jemand entdeckt?

Der Punsch ist weg

Nebst dem Dreikönigskuchen gab es dieses Jahr ein bisschen Punsch. Die Kinder mochten ihn so sehr, dass er schnell zu Ende war. Ein Kind ist fassungslos: «Wie kann es sein, dass er schon fertig ist?» Ich antworte: «Ihr habt ihn getrunken.»

Sara Esposito,
Religionspädagogin

Pfarreiagenda

Shibashi

SA, 14. Februar, 9.00, Pfarreizentrum
Gönnen Sie sich hie und da eine stärkende Stunde mit Shibashi, mit einem kurzen Impuls und einem Moment der Stille. Information und Anmeldung (bis Donnerstagmittag) bei Judith von Rotz: 041 229 94 14, judith.vonrotz@kathluzern.ch

Voranzeige

Theater St. Karl

10. April bis 2. Mai, Pfarreizentrum
Gespielt wird «Srootsidige Hösli» – ein bäuerliches Lustspiel in drei Akten von Josef Zeitler.
Vorverkauf und weitere Infos: theaterstkarl.ch
Telefonisch ab 11. März, immer mittwochs: 18.00 bis 19.00, 076 742 37 31

Voranzeige

Pfarreise: 11. bis 13. September

Ganz nach unserem Pfarreimotto «Wege suchen – Weg gehen» sind wir bereits auf der Suche nach abwechslungsreichen Wegen für die Pfarreise. Wir freuen uns, wenn Sie diese Wege mit uns gehen. Die Reise führt uns in den Norden nach Sippingen am Bodensee. Reiseleitung: Isabelle Bally, Prisca Bucher, Christine Knupp
Provisorische Anmeldung und weitere Informationen bei: Isabelle Bally, quartierarbeit.karl@kathluzern.ch, 041 229 94 20

Kollekten 2025

Wir danken herzlich für Ihre Spenden.

5.10. SOS-Dienst	121.95
19.10. Bistum: Missio	66.65
26.10. Verein Schwerkranker	109.75
9.11. St. Karli Chor	300.00
23.11. Bistum: Migratio	1155.45
30.11. Pfarrhaus Geiss	94.90
7.12. St. Niklausgesellschaft	199.45
14.12. Gehörlosenberatung	205.85
25.12. Kinderspital Bethlehem	1221.10

Gottesdienste

Die mit Stern (*) markierten Gottesdienste werden übertragen:
franziskanerkirche-live.ch

Freitag, 6. Februar

17.15 Feier-Abend

Samstag, 7. Februar

16.00 Eucharistiefeier, * siehe Sonntag

Sonntag, 8. Februar

9.00 / 11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Bruder George

Kollekte: Zwitscherbar

Musik: Georg Commerell, Orgel

Freitag, 13. Februar

17.15 Kein Feier-Abend

Samstag, 14. Februar

16.00 Keine Eucharistiefeier

Sonntag, 15. Februar

9.00 * / 11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Markus Sahli und

Bruder George

Kollekte: Verein Hôtel Dieu

Musik: Stephen Smith, Orgel

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Aschermittwoch, 18. Februar

9.00 Eucharistiefeier mit Verteilung

des Aschenkreuzes

Gestaltung: Gudrun Dötsch und

Bruder George

Kollekte: BaBel Strings

Feier-Abend

Jeweils freitags, 17.15, im Chorraum der Franziskanerkirche

Texte – Musik – Stille

Unser «Feier-Abend» bietet eine Gelegenheit, nach der Hektik der Arbeitswoche zur Ruhe zu kommen.

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Franziskanerplatz 1, 6003 Luzern

041 229 96 00, st.maria@kathluzern.ch

Sekretariat: Karin Brügger / Franziska Müller

Montag bis Freitag, 8.30–11.30, und

MO, DI, DO, FR, 13.00–16.00

Pfarreileiterin:

Gudrun Dötsch, 041 229 96 10

Quartierarbeiterin:

Isabel Portmann, 041 229 96 13

Pfarreizentrum Barfüesser:

Barbara Hildbrand / Dani Meyer

Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96

barfueesser@kathluzern.ch

Ein Gruss zum Geburtstag

In unserer Pfarrei gibt es seit Jahren die Besuchsgruppe für Jubilar:innen. Stellvertretend erzählt Kathi Kaufmann von den Begegnungen.



Kathi Kaufmann bei einem Besuch.

Foto: Barbara Hildbrand

In der Pfarrei leben viele langjährig wohnhafte und sehr quatiervverbundene ältere Menschen neben jungen Familien. Im Auftrag der Pfarrei übergeben drei Frauen bei einem Besuch zu Hause und im Elisabethenpark die Glückwünsche der Pfarreileiterin. Seit Jahren übernimmt Kathi Kaufmann einige dieser Besuche. Barbara Hildbrand hat sich mit ihr über den Freiwilligendienst unterhalten:

Wie kamst du dazu?

Kathi Kaufmann: Durch die Mitarbeit bei der IG Obergütsch fragte mich die damalige Theologin der Franziskanerkirche, ob ich Lust und Zeit hätte, dies freiwillig zu machen.

Wie erlebst du diese Besuche?

Zuerst mit einer gewissen gegenseitigen Anspannung, was uns beide erwartet. Man sieht

sich und die Spannung löst sich. Nach einem kurzen «Abtasten» ergeben sich sehr bald lockere, manchmal ernstere und meist sehr interessante Gespräche.

Was nimmst du selber aus diesen Begegnungen mit?

Da ich bei Beginn der Besuche auch nicht mehr jung, aber jünger war als die zu Besuchenden, war meine Optik damals eine andere. Durch die Gespräche und die meist sehr positiven Lebenseinstellungen ob Glück oder Leid nahm ich unbewusst Gedanken mit auch für mein eigenes Fortschreiten des Alter. Es verstärkt meine eigene positive Lebensauffassung.

So gehe auch ich munter und gelassen auf meinen eigenen 80. Geburtstag zu.

Ich danke Kathi Kaufmann für das Gespräch und ihren Einsatz in der Pfarrei.

*Barbara Hildbrand,
Besuchsgruppe
St. Maria zu Franziskanern*

Chömed eifach cho ässe

Am MI und DO jeweils ab 12.00,

Pfarreizentrum Barfüesser

Wir laden Sie herzlich zu einem gemeinsamen Suppenmittag ein.

Bei einer warmen Suppe möchten wir Gelegenheit bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen und den Mittag in angenehmer Gesellschaft zu verbringen.

Fasnacht – Kirche geschlossen

In der fünften Jahreszeit – an den Fasnachtstagen Schmutziger Donnerstag, 12. Februar / Rüüdiger Samstag, 14. Februar / Güdismontag, 16. Februar, und Güdisdienstag, 17. Februar, finden in der Franziskanerkirche keine Gottesdienste statt und die Kirche bleibt geschlossen.

Öffnungszeiten Sekretariat

Während der Fasnachtsferien von Montag, 9., bis Freitag, 20. Februar, ist das Sekretariat nur am Vormittag von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. Am Schmutzigen Donnerstag und am Güdismontag bleibt das Sekretariat den ganzen Tag geschlossen.

Pfarreiagenda

Aktuelle Informationen finden Sie unter:
franziskanerkirche.ch

Freiwilliges Engagement

Suchen Sie eine ehrenamtliche Tätigkeit, die mit viel Sinnhaftigkeit verbunden ist? Wir bieten Menschen jeglichen Alters spannende Möglichkeiten, sich als Freiwillige zu engagieren.

Melden Sie sich gerne bei:

Isabel Portmann, Quartierarbeiterin

Pfarrei St. Maria zu Franziskanern

isabel.portmann@kathluzern.ch,

041 229 96 13

Hörbar im Barfüesser

DO, 5. Februar, 19.00 Essen und

Trinken, 20.00 Konzert

The Blues Lizards lassen den Blues und «other related stuff» Geschichten erzählen, akustisch vielfältig instrumentiert, von alten Meistern und aus eigener Feder.

DO, 26. Februar, 19.00 Essen und

Trinken, 20.00 Konzert

Tom Dürst & Markus Rüeger

Züri-Bern Extended – Zwei Liederpoeten auf Entdeckungsreise. Wenn ein Berner und ein Zürcher gemeinsam den Ziegerschlitz und den Röstigraben überqueren, eröffnen sich jenseits neue Welten.

Was nach Gegensätzen aussehen mag, verschmilzt in ihren Gesängen zu erdiger Kraft.

Fasten für alle

DO, 19./MO, 23./DO, 26. Februar,

MO, 2./DO, 5. März

jeweils von 19.00 bis 20.00

im Pfarreizentrum Barfüesser

Treffen für diejenigen, die sich angemeldet haben.

Leitung: Gudrun Dötsch und Amalija Roos

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da.

Wenden Sie sich bitte an das Pfarresekretariat, damit wir einen Termin ausmachen können.

Bons für Menschen in Not

Im Pfarresekretariat und am Automaten in der Kirche können Sie Bons für die Gassechuchi und für die Not-schlafstelle beziehen.

Gottesdienste

Freitag, 6. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille und Beichtgelegenheit

Samstag, 7. Februar

17.30 Wort-Gottes-Feier
mit Kommunion: Valentin Beck

Sonntag, 8. Februar

10.00 Wort-Gottes-Feier
mit Kommunion: Valentin Beck
Kollekte: Verein Stutzegg, Luzern

Samstag, 14. Februar

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Rafal Lupa

Sonntag, 15. Februar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt:
Rafal Lupa
Kollekte: Gymnasium St. Klemens,
Ebikon

Aschermittwoch, 18. Februar

9.00 und 19.00 Eucharistiefeiern
mit Austeilung der gesegneten Asche

Voranzeige

Krankensalbung

SO, 22. Februar, 15.00, Kirche St. Paul,
mit Pfarrer Rafal Lupa
Kranke, Betagte, Menschen mit Beein-
trächtigungen sind herzlich eingeladen
zum Gottesdienst mit Krankensalbung.

Bitte beachten

Während der Schulferien (7. Februar bis
22. Februar) fallen die Angebote
«Kraft aus der Stille» und
«dienstags»-(Feier-)Abendgebet aus.

Unsere Verstorbenen

Rosa Sigrist (1926)
Niklaus Zeier (1954)
Anton Landolt (1931)
Hansjörg Bründler (1936)

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13,
6005 Luzern, 041 229 98 00
st.paul@kathluzern.ch

Öffnungszeiten Pfarreisekretariat:

In den Schulferien (7. Februar bis
22. Februar) ist das Sekretariat jeweils
vormittags von 8.30 bis 11.30 Uhr
geöffnet.

Zusammen unterwegs sein

Vier freiwillig Engagierte der Pfarrei St. Paul ermög-
lichen es, Schönes und Spannendes gemeinsam zu er-
leben. Reisen Sie mit ihnen quer durch die Schweiz.



Das Team der GA-Reisen (von links nach rechts): Felix Schönbächler,
Susanne Wallimann (Mitarbeiterin Pfarrei), Thomas Schubiger, Werner Müller.
Auf dem Foto fehlt: Eugénie Lang. Foto: Marlis Lauener

Reisen kann man in vielen Va-
riationen: alleine, zu zweit
oder in Gruppen. Auf Reisen
werden unbekannte Orte und
Kulturen entdeckt und unsere
Sinne belebt. Ob Abenteuer-
geist, Ruhesuchende:r, Bewe-
gungsmensch oder Genussrei-
sender:r – Reisen erweitert
unseren Horizont. «Einmal im
Jahr geh dorthin, wo Du noch
nie vorher warst.» (Dalai Lama)

Erlebnisse teilen

Eine Möglichkeit, die Reise-
erlebnisse zu teilen, bietet un-
sere GA-Reisegruppe. Circa
einmal im Monat wird eine
Route geplant und eine Reise
organisiert. Voraussetzung, an
der Reise teilzunehmen, ist ein
GA oder ein Tages-GA der
SBB sowie Freude, in Gemein-
schaft zu reisen. Denn das ist
das, was unsere Reisen aus-
macht: Leute kennenlernen
und im Austausch sein. «Sel-
ten kommen so viele Lebens-
geschichten und -erfahrungen
zusammen wie bei einer ge-
meinsamen Zugfahrt», sagt
Werner Müller. Er muss es
wissen. Werner organisiert
mindestens zweimal im Jahr
eine GA-Reise mit jeweils um
die 20 Teilnehmenden. Aber
auch eine kleinere Gruppe hat

seine Vorteile. Die Hauptsache
ist, zusammen unterwegs zu
sein.

Vielfältige Reiserouten

Wir freuen uns, dass wir einen
neuen Reiseleiter gewinnen
konnten. Thomas Schubiger
wird im Juni seine erste GA-
Reise planen und durchfüh-
ren. Der erfahrende Jakobs-
wegpilger wird uns über Be-
thanien und St. Niklausen nach
Flüeli-Ranft führen. Eugénie
Lang reist dieses Frühjahr
nach Winterthur und Felix
Schönbächler überlegt sich
eine weitere schöne Route.
Den Auftakt macht Werner
Müller mit dem traditionellen
Treberwurst-Essen in Twann.
Alle weiteren Informationen
zu den geplanten GA-Reisen
finden Sie unter:

kathluzern.ch/mein-engagement/
ga-reise-gruppe-st-paul

Susanne Wallimann,
Quartierarbeit St. Paul

GA-Reise: Treberwurst, Twann

MI, 11. März, Treffpunkt: 7.45, Gleis 8,
Luzern ab 8.00

Essen bei Familie Tschanz.

Preis 32 Franken – à discrétion.

Anmeldung bis DO, 5. März, bei
Werner Müller, 041 310 21 86.

Pfarreiagenda

Mittagstisch

FR, 6. Februar, 11.45, Paulusheim

Während der Schulferien (7. Februar bis
22. Februar) fällt der Mittagstisch aus.

«Zäme ums Fäär»

FR, 6. Februar, 18.00–20.30,

Pfarrhausgarten, Moosmattstrasse 13
(fällt vom 7. bis 22. Februar aus)

Seniorentreff: Fasnacht

MI, 11. Februar, 14.00 bis ca. 16.30,
Paulusheim, grosser Saal

Das diesjährige Motto «sportlich,
spielerisch und farbenfroh» verspricht
eine bunte Gesellschaft im Paulusheim.
Wir freuen uns auf einen lustigen
Seniorenball zusammen mit der Zunft
zum Dünkelweiher, dem Zunftmeister-
paar René und Antoinette Steck sowie
dem Weibelpaar Edi und Lisbeth Scherer.
Für Unterhaltung, fasnächtliches Treiben
und Zvieri ist gesorgt.

Plausch-Tanz

DO, 26. Februar, 15.00, Paulusheim

StrickBar

1. und 3. Montag im Monat, 17.00–19.00,
2. und 4. Donnerstag im Monat, 14.00–
16.00, Vicino Neustadt, Claridenstrasse 6

Wir sind eine frohe Strick- und Häkel-
runde, die Kreativität und Gemeinschaft
miteinander verbinden. Ein Angebot der
Pfarrei St. Paul mit Vicino.

Wir danken für die Kollekten

5.10. Philipp Neri Stiftung	324.70
12.10. BaBel Strings	460.50
19.10. Ausgleichsfonds Missio	606.75
26.10. Seelsorger im Bistum	362.68
2.11. Kirchenbauhilfe Bistum	1063.18
9.11. Hilfe für Strafgefangene	241.40
16.11. Pastorale Anliegen	368.89
23.11. Die Brücke · Le Pont	346.72
30.11. Universität Freiburg	560.66
7.12. Jugendkollekte	302.00
8.12. Sanierung Pfarrhaus Geiss	525.27
14.12. Caritas Zentralschweiz	468.18
21.12. Jubla CH, Ranfttreffen	429.15
24.12. Haus Hagar ½	1020.70
24.12. Paradiesgässli ½	1020.70
25.12. Kinderhilfe Bethlehem	1831.01
26.12. Nothilfe für Sri Lanka	687.84
28.12. Kinderheim Titlisblick	935.33
1.1. Epiphanieopfer, Inländische Mission	301.25

Gottesdienste

Samstag, 7. Februar

15.30 Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung, Agathabrot und Blasiussegen, Staffelhof

Predigt: Max Egli

Musik: Cyprian Meyer, Klavier

Kollekte: Gassenarbeit Luzern

Sonntag, 8. Februar

10.00 Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung, Agathabrot und Blasiussegen, Pfarrkirche

Predigt: Max Egli

Musik: Cyprian Meyer, Orgel

Kollekte: Gassenarbeit Luzern

Mittwoch, 11. Februar

Das Mittwochsgebet fällt aus

Samstag, 14. Februar

15.30 Kommunionfeier, Staffelhof

Predigt: Bruder Hans Portmann

Musik: Hans-Peter Rösch, Klavier

Kollekte: Sternschnuppe

Sonntag, 15. Februar

10.00 Kommunionfeier

Predigt: Bruder Hans Portmann

Musik: Hans-Peter Rösch, Orgel

Kollekte: Sternschnuppe

Aschermittwoch, 18. Februar

10.00 Eucharistiefeier, Staffelhof

Gestaltung: Max Egli und Ueli Stirnimann

Musik: Rosette Roth, Klavier

Unsere Verstorbenen

Josefa Maria Richli-Hodel (1938)



Haustafel im Goms.

Foto: Yvonne Unternährer

Kontakt

Pfarrei St. Philipp Neri

Obermättlistrasse 1

6015 Luzern Reussbühl

041 229 97 00

st.philippneri@kathluzern.ch

pfarrei-reussbuehl.ch

Öffnungszeiten:

MO–FR, 8.15–11.30

Zusätzlich am DO, 13.30–17.00

Das Malen und ich

Ein Raum zur Entfaltung des eigenen Ausdrucks. Dabei liegt der Fokus auf dem inneren Prozess, der sich im Gespräch beim Malen entwickeln kann.



Im Malatelier entstandene Kunstwerke. Foto: Claudia Schweikert

«Das Malen und ich sind eine Einheit, es ist wie es riesig Gschpann. Es gibt keine Vorgaben, was ich malen soll, aber ich bekomme Tricks und Techniken gezeigt, wenn ich sie brauche. Ich habe zum ersten Mal ein Gesicht gemalt. Das von meinem Grosi, und das war megaschön, das zu machen. Ich habe es mit der linken (der ungeübten) Hand gemalt. Ich will weiterhin kommen!» *Rafael, 4. Klasse*. Er malt gerne Gesichter.

«Es macht mir Spass zu malen, ich habe immer neue kreative Ideen. Es hat dort schöne Farben, die mir sehr gefallen. Das Malatelier ist ein ruhiger Ort.» Das sagt *Valentino, 4. Klasse*, er malt unter anderem gerne abstrakte Muster.

Im Moment sein können

...und der steinige Weg dorthin.

Das erste Hindernis ist die Überzeugung: Ich kann nicht malen!

Ja, ich kann nicht malen wie Picasso, Klimt oder van Gogh. Doch ich kann den ungemalten Bildern meines Lebens Farbe und Form geben – mit der Farbe, der Technik, die mich jetzt gerade im Moment anspricht und interessiert. Da-

bei komme ich in Kontakt mit mir, meiner Kreativität und inneren Stille. Aus dieser heraus kommt das eigene Wissen, was das Bild gerade braucht. Das zweite Hindernis ist der Blick auf das eigene Werk. Warum? In der Begleitung muss ich manchmal die Bilder vor dem Urteil der Malenden verteidigen. Ich höre, was alles nicht gut ist: zu gross, zu klein, langweilig, schon mal gemacht... Was eigentlich anders sein sollte, was nicht so aussieht wie auf dem Foto. Das ist der Anspruch an das Bild. Dieser kann Schritt für Schritt losgelassen werden. So können die ganz eigenen Bilder entstehen. Kindern fällt das meist viel leichter als Erwachsenen.

Begleitung

In diesem Prozess, in dem die Vorstellungen über sich selbst und die Welt Thema werden, begleite ich Kinder und Erwachsene. Dabei ist das Bild der «Dritte im Bunde». Das Malatelier befindet sich im Budeli (Obermättlistrasse 14) und ist am Mittwochnachmittag und auch in den Ferien unregelmässig und nach Absprache geöffnet.

Claudia Schweikert,
Religionslehrperson

Pfarreiagenda

Frauengemeinschaft Reussbühl

Winterwanderung

DI, 10. Februar, 9.05,

Bushaltestelle Froburg

Die leichtere, etwa 2-stündige Rundwanderung verbringen wir im Langis.

Je nach Schneeverhältnissen empfehlen wir gute Schuhe und Wanderstöcke.

Nach der Wanderung ist im Bergrestaurant Langis zum Mittagessen reserviert.

Kosten mit Halbtax: 16 Franken

Treffpunkt bei schlechtem Wetter:

13.30, Kantonsschule Reussbühl

Auskunft und Anmeldung bis

Sonntag, 8. Februar:

Edith Weder, 041 250 85 89

Malatelier

Jeweils von 14.00–17.00, Budeli,

Obermättlistrasse 14

Die neuen Termine sind da:

MI, 18. Februar DO, 19. Februar

FR, 20. Februar MI, 18. März

Anmeldung:

Claudia Schweikert, 076 279 01 42.

Beachten Sie auch den nebenstehenden Artikel zum Malatelier.

Pfarrei und Quartier

Spenden für Bedürftige

Damit Menschen in Not in unserer

Pfarrei noch besser begleitet und unterstützt werden können, danken wir Ihnen für jede Spende ganz herzlich.

Konto Pfarreileben / Obermättlistrasse 1, 6015 Luzern:

IBAN CH11 8080 8006 3562 5713 1

Orientierungsversammlung

DI, 3. März, 19.00, Pfarrkirche Reussbühl

An diesem Datum findet eine Orientierungsversammlung zur Vorlage der Fusion der zwei Kirchgemeinden Luzern und Reussbühl statt.

Kirchgemeindeabstimmung

SO, 22. März, Umenabstimmung

An diesem Sonntag findet die Kirchgemeindeabstimmung über die Fusion der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Reussbühl mit der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Luzern statt.

Weitere Informationen zur Abstimmung finden Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Gottesdienste

Freitag, 6. Februar

12.15 Friedensgebet
19.00 Eucharistiefeier zu Herz Jesu
mit Brotsegnung, Theodulskapelle
Gestaltung: Karl Abbt

Sonntag, 8. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Bruder Josef Bründler
Kollekte: Fragile

Mittwoch, 11. Februar

9.15 Eucharistiefeier
Gestaltung: Bruder Pascal Mettler

Freitag, 13. Februar

12.15 Friedensgebet

Sonntag, 15. Februar

9.30 Guggengottesdienst
Gestaltung: Ruedy Sigrist
Musik: Guggenmusik Löchlitramper
Littau

Kollekte: Stiftung Theodora

Aschermittwoch, 18. Februar

9.15 Eucharistiefeier mit Aschenausteilung, Gestaltung: Bruder Pascal Mettler

Aschermittwoch

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Vorbereitungszeit auf Ostern. Die Asche, die im Gottesdienst ausgeteilt wird, erinnert uns daran, dass alles Irdische vergänglich ist, und lädt gleichzeitig ein zu einem Neubeginn: bewusst leben, umkehren, Vertrauen stärken und den Blick wieder auf Gott richten.

Wir laden Sie ein zur Eucharistiefeier mit Aschenausteilung am Aschermittwoch, 18. Februar, um 9.15 Uhr.

Kommen Sie und starten Sie gemeinsam mit unserer Pfarrei in diese besondere Zeit der Besinnung und Hoffnung.

Öffnungszeiten Ferien

In den Fasnachtsferien vom 9. bis 20. Februar sind wir im Pfarreisekretariat gerne von Montag bis Donnerstag, 8.00 bis 11.45 Uhr, für Sie da.

Kontakt

Pfarrei St. Theodul
Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern Littau
041 229 90 00, st.theodul@kathluzern.ch
pfarre-littau.ch, Sekretariat:
MO–MI, 8.00–11.45;
DO, 8.00–11.45 und 13.30–17.00

Guggengottesdienst

Die Fasnachtszeit lädt zum Feiern ein! Auch in der Kirche. Wir feiern einen Guggengottesdienst mit Musik, Freude und Gemeinschaft in unserer Pfarrkirche.



Für einmal stehen nicht Blumen vor dem Altar, sondern Grinde sorgen für Fasnachtsstimmung. Foto: Archiv Pfarrei Littau

Bevor mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit beginnt, gibt es noch einmal Raum für Musik, Farben, Humor und Gemeinschaft.

Vielfalt im Glauben

Diese Lebensfreude hat besonders auch im christlichen Glauben ihren Platz. Denn Glaube bedeutet vor allem Dankbarkeit und die Erinnerung daran, dass Gott unser Leben in seiner ganzen Vielfalt begleitet.

Das Miteinander lebt

In der Fasnacht darf man für einen Moment aus dem Gewohnten ausbrechen, sich neu begegnen und das Miteinander pflegen. Gerade das passt gut zu dem, was Kirche sein will: ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, miteinander feiern und sich gegenseitig stärken.

Die Orgel macht einmal Pause

Musikalisch sorgen die Löchlitramper für ordentlich Fas-

nachtsstimmung. Die Guggenmusik aus Littau ist seit vielen Jahren Teil der Fasnacht und bringt mit ihren Instrumenten und Rhythmen bestimmt eine besondere Klangfarbe in unsere Feier.

Sternmarsch und Umzug

Nach unserem Gottesdienst geht es direkt weiter mit der Fasnacht: Der Sternmarsch in Littau ist ein traditionelles Highlight, bei dem verschiedene Guggenmusiken auf den Dorfplatz einziehen. Am Nachmittag findet der Umzug in Littau statt.

*Monika Portmann,
Öffentlichkeitsarbeit*

Guggengottesdienst

SO, 15. Februar, 9.30,
Pfarrkirche St. Theodul

Herzliche Einladung zum Mitfeiern, und kommen Sie gerne verkleidet!

Umweltwoche der Pfarrei Littau

Die Pfarrei Littau lädt vom 8. bis 15. März zur Umweltwoche ein. Praktische Impulse und gemeinsame Aktionen rund um unsere Verantwortung für die Schöpfung stehen im Mittelpunkt. Vereine, das Pfarreiteam und weitere Engagierte haben ein abwechslungsreiches Programm für verschiedene Zielgruppen vorbereitet.



Werfen Sie gleich einen Blick auf unsere Homepage – die Anmeldung läuft bereits, bitte beachten Sie die jeweiligen Anmeldefristen!

Pfarreiagenda

Café Zwischenhalt

FR, 6. Februar, 14.00–17.00, Pfarrsaal
Herzlich willkommen zum Kafi. Danach verabschiedet sich das Café in die Fasnachtsferien und ist am 27. Februar wieder für Sie geöffnet.

Nähwerkstatt

FR, 6. Februar, 13.30–16.30,
Obergeschoss des Pfarrhauses

Meditation im ZSM

FR, 6. Februar, 8.00,
Zentrum St. Michaelshof

Frauengemeinschaft Littau

Kinderartikelbörse

Im Zentrum St. Michael finden Sie (gebrauchte) Baby- und Kinderkleider sowie Babyartikel, Spielwaren, Fahrzeuge und vieles mehr.

Warenannahme: Dienstag, 17. März, 8.30–10.00 und 14.00–16.00

Verkauf: Mittwoch, 18. März, 8.30–11.30 und 13.00–15.00

Nähere Infos:
kinderkleiderbörse-littau.ch

Weitergeben statt wegwerfen

Tauschbörse für Frauen

DO, 12. März, 16.00–20.00,
Pfarrsaal St. Theodul

Im Rahmen der Umweltwoche der Pfarrei St. Theodul lädt die Frauengemeinschaft Littau herzlich zur Tauschbörse ein. Getauscht werden Kleidung, Modeschmuck sowie Deko- und Haushaltsartikel – gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Mit Kaffeecorner

Infos: frauengemeinschaft-littau.ch
Reservier dir heute noch deinen
Tauschplatz: miriam.troxler@gmx.ch,
Whatsapp an: 079 370 20 05
Anmeldefrist: 7. März

Zum Vormerken

Fanghöfli-Ostermarkt

SA, 28. März, 9.00–15.00, Fanghöfli

Der beliebte Fanghöfli-Markt findet wieder am Samstag, 28. März, statt. Pünktlich zum Frühlingserwachen wird er das Quartier mit frischen Ideen und österlichem Handwerk beleben.

Auch wir werden wieder mit einem Stand vertreten sein und unsere berühmten Brotchips anbieten. Mehr Infos folgen im nächsten «Theodul».

Jahrzeiten / Gedächtnisse

**St. Anton, St. Johannes,
St. Josef, St. Karl, St. Michael,
St. Paul und St. Theodul**

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
FR 6. 2. Josef und Babette Rougé-Hegi und Familie; Rainer Buchecker; Fanny Schilliger; Frida de Micheli; SA 7. 2. Josef und Karoline Amrein-Genhart, beide Eltern und Familie; Marie Emmenegger und Verwandte; Rosmarie Pfyffer von Altishofen; Franz Furger; Franz Elmiger-Eberle; Hans Koch-Wicki; FR 13. 2. Chorherr Willy Nick; Benedikt Zimmermann und Familie; Josef Zimmermann und Familie; MO 16. 2.

Anton Eiholzer-Buholzer und Ehefrau Pauline.

Klosterkirche Wesemlin

FR 6. 2. 8.00 Louise Wicki-Thalmann.

St. Maria zu Franziskanern

SA 7. 2. 16.00 Jakob und Bertha Burkard-Estermann.

St. Philipp Neri

SO 15. 2. 10.00 Karl und Rösly Bucheli-Bucher.

Peterskapelle

SA 7. 2. 9.00 Karl Ludwig von Fleckenstein; Maria Stern; Ignaz zur Gilgen.



Wenn der Friedhof im Schnee versinkt. Foto: Gregor Gander/aufsehen.ch

Sonntagslesungen

Sonntag, 8. Februar

Jes 58,7-10
1 Kor 2,1-5
Mt 5,13-16

Sonntag, 15. Februar

Sir 15,15-20 (16-21)
1 Kor 2,6-10
Mt 5,17-37

Kapuzinerkloster Wesemlin

SO, 8. Februar, 10.00, Eucharistiefeier, Bruder Bruno Fäh und Bruder Adrian Müller
MI, 11. Februar, 8.00, Eucharistiefeier, anschliessend Beten für die Familien
SO, 15. Februar, 10.00, Fasnachtsgottesdienst, Bruder Pascal Mettler
MI, 18. Februar, 8.00, Aschermittwoch-Gottesdienst mit Aschenausteilung, Bruder Hans Portmann

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.15 ³ 9.45 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00	DI, DO 9.00
St. Michael		10.00 ¹	
St. Paul	17.30	10.00	MO, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁴
St. Theodul, Littau	18.00 ¹	10.00	MI 9.15

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Beichthören: 16.15–17.00;

³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lat.; ⁴ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Dreilinden (BZ)	14.45		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		17.00	DI 9.15, DO 8.00, MI, FR 17.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital LUKS (Andachtsraum 3. Stock, Liftreihe C)		9.45	
Kloster Wesemlin		10.00	DI–FR 8.00
Mariahilf	10.30		MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Peterskapelle			DO 18.45 ¹ ; SA 9.00
Rosenberg (BZ)			FR 16.00
Sentikirche ²	10.00 ³	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00, MI, FR 18.00
Staffelnhof (BZ)	15.30		DI 16.00
Steinhof-Kapelle		10.00	MO, DI, DO, FR 10.00
Unterlöchl (BZ)			FR 10.00
Wesemlin (BZ)	16.15		

¹ Am letzten Donnerstag im Monat; ² Im tridentinischen Ritus;

³ An jedem 1. Samstag im Monat

In anderen Sprachen (in der Regel sonntags)

Albanisch	St. Michael, DI–FR 9.00; SA 10.00, 1. FR im Monat 18.30 11.2. 19.00, 18.2. 19.00
Englisch	Peterskapelle, SA 17.30 St. Karl, Unterkirche, 2. SA im Monat 17.30
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Paul, DO 17.30
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, 17.00, ausser 1. SO im Monat
Portugiesisch	St. Mauritius, Emmen (Kirchfeldstrasse 2), 11.30
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00; 2. und 4. DO im Mt. 18.00
Tamilisch	St. Karl, Unterkirche, 2. SO im Mt. 11.00; 4. FR im Mt. 19.00

Zeichen der Zeit

Meditation und Fastensuppe



Ein Impuls und eine Suppe tun gut.

Foto: unsplash/Jade Aucamp

Das Kapuzinerkloster Wesemlin lädt während der Fastenzeit vom Aschermittwoch bis Palmsonntag zu einer Meditation mit anschliessender Fastensuppe ein. Beginnend am Mittwoch, 18. Februar, jeweils von Montag bis Samstag, gibt es um 12 Uhr eine Meditation im inneren Chor der Klosterkirche – mit Schweizer Mundartliedern als Quelle der Besinnung und Erneuerung. Ab 12.15 Uhr sind alle zu Suppe, Käse, Brot und Äpfel in den Speisesaal des Klosters eingeladen. Man kann auch erst zur Suppe dazukommen.

MI, 18. Februar, bis SA, 27. März, ab 12.00, Klosterkirche Wesemlin; keine Anmeldung erforderlich, Kollekte zugunsten der Fastenaktion

Gemeinsam beten



Der Altarraum der Hofkirche.

Foto: Priska Ketterer

pd. Das Stundengebet, auch Tagzeitengebet genannt, ist Teil der Liturgie der Kirche. Für Priester, Diakone und Ordensleute in der Katholischen Kirche ist das Tagzeitengebet verpflichtend. Alle Gläubigen sind auch eingeladen mitzubeten. Die Mitglieder des Chorherrenstifts beten das Morgen- und das Abendlob in der Hofkirche. Die Tagzeitengebete sind öffentlich und die Chorherren laden herzlich dazu ein. *Täglich: Morgenlob, 7.45 DI, DO, FR: Abendlob, 18.00 SO: Gesungene Vesper (deutsch), 17.15 Infos: Christoph Sterkman, 078 778 18 58 oder propst@stleodegar-luzern.ch*

Herausgepickt

Betreuungspersonen gesucht

insieme Luzern ist ein Verein für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und bietet jedes Jahr 15 Ferienwochen sowie verschiedene Freizeitaktivitäten an. Rund 270 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen Beeinträchtigung dürfen jedes Jahr dank grossartigem Einsatz von rund 240 Betreuungspersonen unvergessliche und unbeschwernte Ferientage mit insieme Luzern erleben. Die Ferienwochen bieten ein geeignetes Umfeld, um die Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung kennen zu lernen. Bevorzugt werden Betreuungspersonen ab 18 Jahren gesucht, welche in einer pädagogischen, sozialen oder pflegerischen Ausbildung sind oder entsprechende Erfahrungen mitbringen. Es werden auch Personen für das Leitungsteam und die Mithilfe in der Küche gesucht. Die Angaben zu den



Spiel und Spass während einer Sommerferienwoche. Foto: zvg

verschiedenen Ferienwochen an unterschiedlichen Orten sind abrufbar unter: insieme-luzern.ch/ueber-uns/jobs/einsatzmoeglichkeiten-bei-den-ferienwochen

Detaillierte Informationen erteilt: Renate Gabathuler, 041 429 31 60 oder renate.gabathuler@insieme-luzern.ch

Kurzhinweise

Ein Morgen in Achtsamkeit

Sich von der Stille ansprechen lassen. Ein Widerspruch? Wenn äussere Reize wegfallen, eröffnen sich neue Räume. Mitten im Rummel eine Auszeit nehmen, sich seiner selbst bewusst werden und gestärkt in den Alltag zurückkehren. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die bereit sind, einen Vormittag im Schweigen zu verbringen. Bernadette Rüeeggler leitet diesen Vormittag. *SA, 14. Februar, 7.15–12.15, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44; Infos und Anmeldung bis 12. Februar (Abend) unter shibashi@bluewin.ch, 041 280 41 26 oder shibashi.net; Kosten inklusive Frühstück: 25 bis 40 Franken (je nach finanzieller Lage)*

Lesegenuss

Herzliche Einladung zu einem Nachmittag voller Geschichten von früher und heute. Silvia Planzer liest für Sie vor – mal spannend, mal nachdenklich, mal humorvoll. Mit interessanten Gesprächen und Kaffeepause. Jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat. Ein Angebot von Vicino Luzern. *DI, 17. Februar, 14.30–16.30, Vicino Wesemlin, Landschauenstrasse 6; ohne Anmeldung und kostenlos; Infos: Carla Tavares-Mathis, 077 490 30 19*

SOS-Dienst

Der SOS-Dienst unterstützt mit fachkundigen Mitarbeiterinnen schnell und unkompliziert alle, die Unterstützung im Alltag benötigen. Der SOS-Dienst ist ein Angebot der Kirchen Luzern. *Kontakt: 041 342 21 21; sos-luzern.ch*

Telebibel

Täglich ein paar kurze Gedanken im ökumenischen Sinn. *telebibel.ch oder 041 210 73 73*

Sozialberatung

Die Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern ist für alle da – unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Die Beratungen sind kostenlos und die Sozialarbeitenden unterstehen der Schweigepflicht. *MO–DO, 9.00–12.00 / 14.00–17.00, FR, 9.00–12.00, Kurzberatung ohne Voranmeldung: DO, 14.00–16.00, Weggismattstrasse 9, sozialberatung@kathluzern.ch, 041 229 90 90*

Offene Stellen

Die aktuellen Stellenangebote und Anstellungsbedingungen der Katholischen Kirche Stadt Luzern finden Sie unter: kathluzern.ch/stellen

Vorschau

Café Psychische Gesundheit

In der Zwitscherbar gibt es die Möglichkeit zu offenen Gesprächen betreffend psychische Gesundheit. Am 19. Januar zum Thema «Träume, Wünsche, Pläne – ein neues Jahr beginnt». *DO, 19. Februar, 15.00–16.30, Zwitscherbar; Infos: zwitscherbar.ch*

Stricktreff

Der Treff bietet die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und sich von neuen Mustern und Ideen inspirieren zu lassen. *DI, 24. Februar, 14.00, Rothenburgerhaus, St. Leodegarstrasse 13; Infos: Annemarie Landolt, 041 420 15 49*

Meditatives Kreistanzen

Begegnungen sind ein beflügelndes Geschenk und eine riesige Herausforderung. Auch in der biblischen Geschichte, zu der wir miteinander tanzen werden. Mit Zachäus machen wir uns auf den Weg und wagen eine Begegnung, die in Bewegung bringt, verändert, zu mehr Gerechtigkeit, Gemeinschaft und Glück führt. Durch den Nachmittag führt Béatrice Battaglia. *SA, 28. Februar, 14.00–17.00, Romerohaus, Anmeldung bis 21. Februar an: battaglia.info@gmail.com, 044 790 14 81*

Tipps

Kino

Land der eingefrorenen Träume

Der Film «Tanzen im Land der eingefrorenen Träume» spielt in Kuba, einem Land, das schätzungsweise zweieinhalb Millionen Menschen in den letzten drei Jahren verlassen haben. Auch Alexis Hernandez war einst ein Auswanderer, 15 Jahre wirkte er als Salsa-Tanzlehrer in Zürich, wo er seine heutige Frau Christa Akert kennenlernte. Als Familie kehrten sie auf die Insel zurück, um im Land der vielen Schwierigkeiten eigene Träume zu verwirklichen.

MI, 11. Februar, 20.30/MO, 16. Februar, 18.30, Stadtkino Luzern

Buch

Rise up plus

Im Gottesdienst, im Unterricht oder in der Jugendarbeit hat sich das ökumenische Liederbuch etabliert. In der dritten Auflage gibt es rund 60 zusätzliche neue Lieder, und zu jedem Lied werden zwei bis drei passende Bibelstellen genannt.

Rise up plus, Theologischer Verlag Zürich, 2025, 384 Seiten, 18.80 Franken

Impressum

Amtliches Publikationsorgan;
erscheint vierzehntäglich

Herausgeberschaft:


Katholische Kirche
Stadt Luzern

Katholische Kirchgemeinde Luzern
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern


Katholische Kirche
Reussbühl
St. Philipp Neri

Katholische Kirchgemeinde Reussbühl
Obermättlistrasse 1, 6015 Luzern


Römisch-katholische
Kirchgemeinde Littau

Katholische Kirchgemeinde Littau
Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern

Auflage: 19500.
Redaktion allgemeiner Teil: Andrea Moresino.
Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei.
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern;
andrea.moresino@kathluzern.ch.
Redaktionsschluss Nr. 5/2026: 16. Februar

Blickfang



Eine Königin als Zeichen für Menschenwürde. Foto: Andrea Moresino

Würdevoll

am. Da stand sie, unverhofft. Beim Eintritt in ein Luzerner Restaurant begrüßte mich die Königin. Seit Mitte Dezember stand sie dort und machte wie ihre 15 Kolleg:innen an verschiedenen Standorten auf die Aktion «Würde unantastbar» aufmerksam. Die Peterskapelle und die Allianz Gleichwürdig Katholisch luden mit den Holzskulpturen ein, sich vertieft mit dem Thema auseinanderzusetzen. Haben Sie in den letzten Wochen auch eine Königin oder einen König in Luzern entdeckt? Bis 4. Februar waren sie da und ziehen nun weiter nach Baden AG.

Was mich bewegt

Was ist Hoffnung?

Wir leben in schwierigen Zeiten. Berichte über Kriege, Klimaerwärmung und Katastrophen gehören zum Alltag. Wie kann man da hoffnungsvoll bleiben? Muss man naiv sein oder die Augen vor der Realität verschliessen, um die Hoffnung nicht zu verlieren?

Bei Ausgrabungen in Israel wurde ein Tongefäss mit Dattelpalmensamen gefunden, die aus der Zeit Jesu stammen. 2005 beschloss eine Forscherin, mehrere von den Samen auszupflanzen. Sie weichte die Samen in warmes Wasser ein und gab sie in eine Nährstofflösung. Einige Wochen später keimten einige der Samen. Aus 2000 Jahre alten Samen wuchsen tatsächlich Dattelpalmen. Eine davon hat 2020 zum 1. Mal Früchte getragen. Eine unglaubliche Geschichte, die mir die Lebenskraft dieser Erde eindrücklich vor Augen führt.

Es war weder naiv noch verrückt, auszu probieren, ob die 2000 Jahren alten Samen noch Keimkraft in sich tragen. Es war ein Wagnis, getragen von der Hoffnung, dass es möglich sein kann. Die Geschichte erinnert mich daran, dass Hoffnung kein passives Abwarten ist, sondern Menschen aktiv werden und ihre Spielräume nutzen lässt. Hoffnungsvolle Menschen sind für mich solche, die nicht aufhören, daran zu glauben, dass ihr Tun etwas bewirken kann, die zum Beispiel Samen in die Erde legen und keimen lassen.

Jutta Achhammer Moosbrugger,
Pastoralverantwortliche
des Bistums Basel

Schlusspunkt

Aus Liebe leben, das heisst unaufhörlich weiterfahren, den Frieden, die Freude in alle Herzen säend.

Thérèse von Lisieux (1873–1897),
Französische Schwester vom Orden
der Unbeschuhten Karmelitinnen